

Ü&@ | bæ@ÁJÌ GÆJÌ H

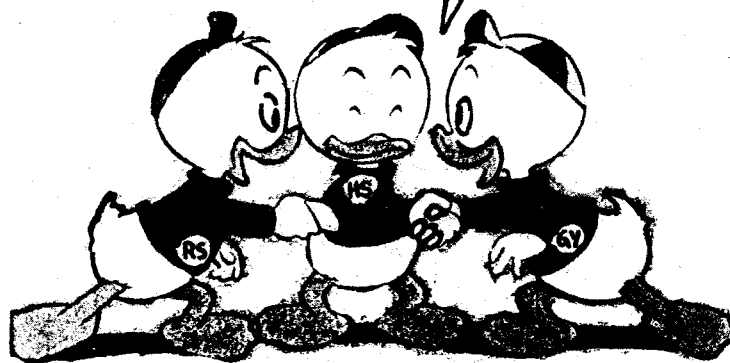
F



**KOOPERATIVE GESAMTSCHULE  
STUHR · BRINKUM**



Wir wollen sein  
ein einzig Volk von  
Schülern..... Jetzt  
und immerdar!



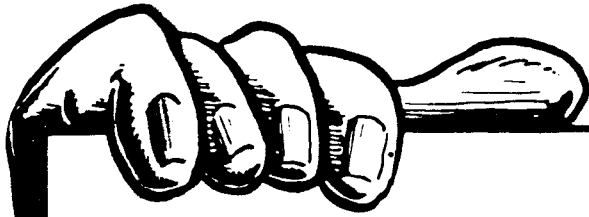
herausgegeben vom

**KGS** Förderverein Stuh-Brinkum e.V.

vi.S.d.P.: Gramke, Balke

Brinkum 1983

Auflage: 2500 Ex.



# Inhalt

Liebe Leser,

da ist sie endlich, die erste Ausgabe!

Der Förderverein berichtet über das Schuljahr 1982/83. Alle Traditionen hatten einen Anfang. Wir wünschen der Schule, daß dies so ein Anfang ist.

Mit dem Grußwort des niedersächsischen Kultusministers Georg-Bernd Oschatz starten wir das erste Heft. Das Grußwort des Bürgermeisters und des Gemeindedirektors zeigen das Engagement von Rat und Verwaltung für unsere Schule!

Ein Quiz auf Seite 4 fordert Ihr Wissen um die KGS heraus (nicht ganz ernst gemeint). Seite 6 dann das gleiche Thema kompetent dargestellt. Einer der Gründungsväter der KGS Stuhr-Brinkum gibt einen Überblick zur Geschichte der Schule; und unsere Zeichner stellen sich den Abschluß an der Schule wie auf Seite 12 vor.

Wir wünschen von dieser Stelle allen Ehemaligen viel, viel Glück und Erfolg. Wer sich in nostalgischer Sehnsucht an seine alte Penne zurückwünscht, der Förderverein steht allen Ehemaligen offen!!

1983 war ein bedeutendes Jahr für die KGS! Der Beweis wird auf der Glückseite 13 erbracht. Wußten Sie, daß das Lehrerkollegium eine so große Zahl von Schülern durch In- und Ausland begleitet? Für viele von uns Überraschend ist der Bericht auf Seite 19 über eine DDR-Reise! Während sich eine Gruppe in Frankreich umsaß, hieß das Ziel der R7c die heimliche deutsche Hauptstadt München (Bayer. Rundfunk-Fernsehen). Seite 17 - 20.

Nach so vielen Reisen und einer gelungenen Projektwoche (Seite 22) - die Presse berichtete überschwänglich "von einem Schulfest, wie man es bisher noch nie sah!" - nun zu harter Arbeit. Wobei der Bericht auf Seite 21 zum Projekt Musical "Hair" zeigt, wie viel Idealismus in frei gestaltetem Unterricht liegt.

Die Großgemeinde Stuhr wächst zusammen. Nicht ohne Hilfe der KGS! Schüler der Orientierungsstufe aus vier Ortsteilen arbeiteten aktiv an der Gestaltung der 800-Jahrfeier in Heiligenrode. (Seite 23). Während die Klasse G9c eine Eiche und sechs Apfelbäume gewinnen konnte (wie lesen Sie auf Seite 24), haben Schüler der R9d in Zusammenarbeit mit der Gemeindeverwaltung etwas auf die Beine gestellt, das viele Gartenbesitzer in Stuhr in Staunen versetzen wird (Seite 25).

Spanisch als Fremdsprache an der KGS!! Wer hat's gewußt? Und wer mit Spanisch, Latein, Englisch, Französisch und Deutsch nicht auskommen glaubt, der lernt "Pascal", eine Computersprache, wie Seite 26 zeigt.

Von Profisportlern enttäuscht? Schauen Sie mal in die KGS! Schüler bieten interessanten Sport und melden auch überregionale Erfolge! (Seite 27/28).

Übrigens auch der Förderverein ist aktiv im Sport-Business!

Eltern und Außenstehende wird interessieren, daß Schüler eine 32-34 Stundenwoche haben, ohne Hausaufgaben! Seite 29/30.

Auf Seite 31 ein Bericht über Schüler an der KGS, erfragt von den Schülern des Jahrgangs 12. Ganz sicher ein Thema für Elternabende, wie wir meinen! Auf Seite 32 erinnert der Förderverein noch einmal an den Fotowettbewerb! "Besonders laut" geht es für Eltern dort zu, wo Jugendliche unter sich sind. So lautet auch der Titel der Schülerzeitung -ff-. Wieso? Blättern Sie um auf Seite 33 - und auch hier war der Förderverein finanziell tätig!

Dann bieten wir Ihnen eine Information, die Ihnen hilft, die schönste Zeit des Jahres zu planen.

Und zum Schluß zu uns. Die Zeitungen in Stuhr und Bremen haben über unsere Arbeit berichtet. Falls wir Sie nun sogar überzeugt haben sollten, füllen Sie bitte die letzte Seite aus. Werden Sie Mitglied bei uns und bringen Sie die Lokomotive "Förderverein" in Fahrt.

Haben Sie Ideen? Positiv - Negativ? Sprechen Sie uns an. Wir laden Sie zur Mitarbeit ein.

Förderverein  
KGS Stuhr-Brinkum

Rainer Gramke

## Grußwort


Die Gemeinde Stuhr hat, seitdem sie im Jahr 1974 gebildet wurde, beharrlich und kontinuierlich das Ziel verfolgt, für den gemeindlichen Schuleinzugsbereich eine Kooperative Gesamtschule einzurichten, die neben der Orientierungsstufe alle Schulzweige umfaßt. Dieses Ziel ist trotz veränderter schulpolitischer Akzente im Land Niedersachsen durch die gemeinsamen Anstrengungen von Rat und Verwaltung erreicht worden.

Selbst wenn manche Idealvorstellung, die es auch auf der kommunalen Ebene gab, durch die Realitäten des Schulalltags zurechtgerückt worden ist, konnte die Grundidee von einem durchlässigen Schulsystem, das eine bessere soziale Integration ermöglicht, durch die KGS Stuhr-Brinkum verwirklicht werden. Es dürfte allerdings bezweifelt werden, ob dieser Schule damit schon der Charakter einer "Zwangsanstalt" genommen wird, die immer wieder von den Schülern beklagt wird. Eine weitere Grundvoraussetzung für die andere, menschliche Schule ist, daß Lehrer, Eltern und Schüler vertrauensvoll zusammenarbeiten und sich zumindest respektieren.

Leider ist die Zusammenarbeit der Eltern mit der Schule nicht selten auf den Erfolg des eigenen Kindes ausgerichtet. Der Schulträger begrüßt es deshalb mit großer Dankbarkeit, daß durch private Initiative an der KGS Stuhr-Brinkum ein gemeinnütziger Förderverein entstanden ist. Wir sehen darin ein Zeichen, daß sich die Bürger unserer Gemeinde mit dieser Schule identifizieren wollen.

Möge der Förderverein dazu beitragen, daß außerhalb der schulischen Verantwortung an der KGS neue Freiräume erschlossen werden und die gemeinsamen Aktivitäten aller für die Erziehung unserer Kinder Verantwortlichen auch auf das kulturelle Leben der Gemeinde Stuhr ausstrahlen.

  
Bürgermeister

  
Gemeindedirektor

Mit großem Interesse verfolge ich die vielfältigen Aktivitäten an der KGS Stuhr-Brinkum; sie zeigen, daß eine Schule nur dann lebendige Erziehungs- und Bildungsarbeit leistet, wenn in Zusammenarbeit mit den Eltern schulische Angebote vorhanden sind, die über den üblichen Unterricht hinausgehen. Natürlich hat jede Schule den Schülern die für die Schulabschlüsse notwendigen Inhalte zu vermitteln, aber das Bemühen um Bereicherung des täglichen Unterrichtsgeschehens durch andere schulische Veranstaltungen ist eine ständige Herausforderung an die Schulgemeinschaft.

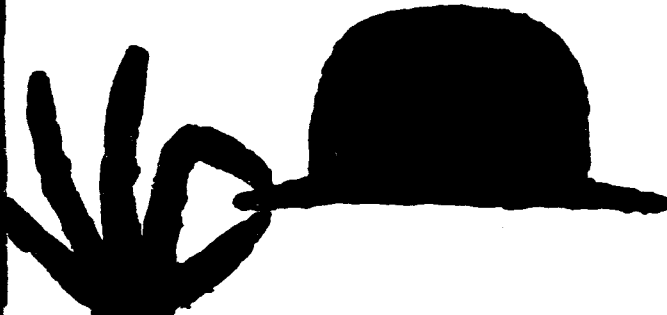
Meine Bestrebungen zur Gestaltung von Schule und Unterricht gehen daher auch in die Richtung, die staatlichen Vorgaben so zu erlassen, daß die einzelne Schule pädagogische Freiräume erhält, die sie in eigener Verantwortung ausfüllen kann. Das ist bereits in dem Grundsatzenerlaß für die Kooperativen Gesamtschulen verwirklicht worden.

Allen Lesern wird der vorliegende Bericht zeigen, daß die KGS Stuhr-Brinkum die Möglichkeiten zur Gestaltung von Schulleben nutzt.

Ich begrüße es, daß der Förderverein dieser KGS mit der Broschüre die vielfältigen Aktivitäten der Schule einer breiten Öffentlichkeit vorstellt. Möge diese Veröffentlichung auch ein Auftrag an alle in dieser Schule Tätigen sein, weiterhin zum Wohle der ihr anvertrauten Schüler zu wirken.

George Barth Oelkers

## Eine längst fällige Entlarvung



KGS Stuhr-Brinkum ist die offizielle Abkürzung für die Schulen am Brunnenweg, in der Feldstraße und die Orientierungsstufe in Heiligenrode, die die Klassen 5 - 13 umfassen. Wie wenig die Bedeutung der 3 Buchstaben im Bewußtsein der Öffentlichkeit ist, wie gedankenlos damit gelebt wird, zeigen Ausfüllungen auf amtlichen, geschäftlichen und privaten Schreiben, die im Sekretariat der Schule eingingen und sicherlich noch eingehen werden, sowie Deutungsversuche, die man im Kaufmannsladen um die Ecke hört. Daraus erwuchs der Wunsch, durch eine Informationsschrift Aufklärung zu schaffen, stehen doch die 3 Buchstaben KGS nicht für den organisatorischen Aufbau der Schule, sondern für den Versuch, das bestmögliche Angebot an schulischer Bildung und Ausbildung zu verwirklichen.

Kennen **Sie** die Bedeutung der 3 Buchstaben?  
Kreuzen Sie die Lösung an. Auflösung Seite 6. Nicht mogeln!  
Zeit: 2 Minuten.

- 1. KGS = Katholische Grundschule
- 2. KGS = Kontrollierte Gesamtschule
- 3. KGS = Koordinierte Gesamtschule
- 4. KGS = Königliche Gesamtschule
- 5. KGS = Komische Gesamtschule
- 6. KGS = Kollegiale Gesamtschule
- 7. KGS = Kolossale Gesamtschule
- 8. KGS = Komatöse Gesamtschule
- 9. KGS = Kommunale Gesamtschule
- 10. KGS = Kooperative Gesamtschule

Der 1. Deutungsversuch läßt auf einen Schreiber schließen, der der katholischen Kirche zumindest nahe stehen muß. Daß es sich um eine Teilinterpretation handelt, belegt die Tatsache, daß die KGS Schüler aller Glaubensbekenntnisse aufnimmt.

Der 2. Deutungsversuch möchte deutlich machen, daß die KGS Stuhr-Brinkum unter strenger Aufsicht steht. Das ist eigentlich so selbstverständlich, daß es nicht im Namen ausgedrückt zu werden braucht.

Schulaufsicht, Bezirksregierung, Landesregierung sind die kontrollierenden Instanzen.

Der 3. Deutungsversuch kommt der eigentlichen Bedeutung von KGS sehr nahe, meint er doch das "Aufeinanderabstimmen", während

der 4. Schreiber in einer Monarchie -möglicherweise ein Holländer, ein Däne oder ein Norweger?- beheimatet sein könnte. Möglicherweise sehnt er sich aber in alte Zeiten zurück.

Bei dem 5. Schreiber muß es sich um einen Spötter handeln, der Schule nicht ernst nimmt.

Der 6. Deutungsversuch zeigt wiederum Ernsthaftigkeit, verweist er doch auf das harmonische Miteinander von Lehrern und Schülern in der KGS Stuhr-Brinkum.

Der 7. Schreiber muß die Schule kennen, schließt doch sein Deutungsversuch auf die Größe. Und die KGS Stuhr-Brinkum ist groß. Sie hat über 2.000 Schüler, 150 Lehrer und 3 Schulgebäude.

Der 8. Deutungsversuch liegt völlig daneben. Gewisses medizinisches Fachwissen läßt sich nicht abstreiten (Koma = tiefe Bewußtlosigkeit), jedoch wird zum Gegenbeweis auf Seite (Projektwoche) verwiesen.

Der 9. Deutungsversuch allerdings enthält wieder einen positiven Ansatz, verweist er doch darauf, daß es sich bei der KGS um eine Schule der Gemeinde Stuhr handelt. Die KGS wird von Schülern aus allen Ortsteilen der Gemeinde Stuhr besucht.

Der 10. Deutungsversuch -Kooperative Gesamtschule- ist richtig. Was diese KGS von allen anderen Schulen unterscheidet, wird an anderer Stelle dieser Informationsschrift ausführlich dargestellt. Vergleichen Sie dazu auch die Ausführungen zum "Konstruktionsmodell" der KGS auf Seite 36.

Haben Sie sich für Nr. 10 entschieden?

Wahrscheinlich sind Sie Mitglied im Förderverein unserer Schule. Oder haben Sie bisher lediglich vergessen, die Beitrittserklärung zu unterschreiben? Auf Seite finden Sie den Platz für Ihre Unterschrift!

Haben Sie sich für eine Lösung von 1 - 9 entschieden?

Für Sie steht die Institution Schule nicht an 1. Stelle. Namen und Organisationen sind für Sie Schall und Rauch. Sie wollen für Ihr Kind das Beste. Sie wollen keinen **Schulapparat**, sondern eine **Schulgemeinschaft**, in der sich Ihr Kind wohlfühlt.

Der KGS-Förderverein gibt Ihnen die Möglichkeit, etwas für Ihr Kind zu tun, ohne einen der ungeliebten Posten übernehmen zu müssen. Und nun ganz schnell umblättern und ausfüllen!

## KGS - Was ist das?

Die Kooperative Gesamtschule Stuhr-Brinkum stellt eine Schulform dar, die aus dem Grundgedanken der Schulreform heraus entwickelt worden ist. Sie versteht sich weder als Übergangsstation zur Integrierten Gesamtschule noch als Schulzentrum, sondern ist gemäß Niedersächsischem Schulgesetz eine eigenständige Schulform, in der Orientierungsstufe, Hauptschule, Realschule und Gymnasium eine Einheit bilden. Sie umfaßt die Jahrgänge 5 - 13.

Die Kooperative Gesamtschule will eine allgemeine Grundbildung für alle Schüler im Sekundarbereich I vermitteln und, über die Möglichkeiten des gegliederten Schulwesens hinaus, die individuelle Förderung des Schülers verstärken, die Durchlässigkeit innerhalb des Sekundarbereichs I erhöhen, gemeinsame Lernerfahrungen von Schülern unterschiedlicher Begabungen, unterschiedlicher Interessen und unterschiedlicher sozialer Herkunft ermöglichen sowie in einem Flächenstaat wie Niedersachsen ein vollständiges und gemeinsames Bildungsangebot vor Ort sichern.

Für die Erreichung dieser Ziele sind in Ergänzung des schulzweigspezifischen Unterrichts folgende Maßnahmen notwendig:

### 1. Maßnahmen zur individuellen Förderung und zur Erhöhung der Durchlässigkeit

- Ein nach den Gesichtspunkten der Neigung (und Leistung) sich unterscheidender Wahlpflichtbereich ab Klasse 7.
- Möglichkeit der Teilnahme am Unterricht eines anderen Schulzweiges (Teilbegabtenförderung).
- Förderunterricht
- Arbeitsgemeinschaften.
- Aufeinander abgestimmte Erziehungsziele und Erziehungsstile.
- Eine abgestimmte Studentafel.
- Schulzweigübergreifender Unterricht.
- Schulzweigübergreifender Lehrereinsatz.
- Gemeinsame Planung in schulzweigübergreifenden Konferenzen (Absprache über Lernziele, Lerninhalte, Lernverfahren, Lernzielkontrollen, Lernmittel).
- Gemeinsame Entscheidung bei Umstufungen von Schülern.

### 2. Maßnahmen zur Ermöglichung gemeinsamer Lernerfahrungen von Schülern unterschiedlicher Begabungen, unterschiedlicher Interessen und unterschiedlicher sozialer Herkunft

- Schulzweigübergreifender Unterricht im Wahlpflicht- und Wahlbereich.
- Gemeinsame Gestaltung des Schullebens (siehe Schulfest)
- Betriebspraktikum

Die genannten Maßnahmen lassen sich im Grunde nur innerhalb eines einheitlichen organisatorischen und pädagogischen Rahmens verwirklichen. In diesem finden die besonderen pädagogischen Belange der einzelnen Schulzweige und die des schulzweigübergreifenden Unterrichts eine angemessene Berücksichtigung.

Diese pädagogische Einheit findet ihre Entsprechung im organisatorisch - rechtlichen Bereich. Die Gesamtkonferenz ist oberstes Entscheidungsgremium für alle wesentlichen pädagogischen und organisatorischen Angelegenheiten.

Ein weiteres, für die Kooperative Gesamtschule bestimmendes Element der organisatorisch-rechtlichen Einheit liegt in der gemeinsamen Eltern- und Schülervvertretung und in der gemeinsamen Schulleitung.

Nach der Freigabe des Elternwillens im Anschluß an die Orientierungsstufe sind einige Ziele der KGS kaum noch zu verwirklichen, so die Teilbegabtenförderung und die Durchlässigkeit nach "oben".

Förderunterricht wird zur Zeit im Jahrgang 11 in den Fächern Englisch, Französisch und Mathematik erteilt. Für die Jahrgänge 7 und 8 hat die Gesamtkonferenz beschlossen, möglichst kleine Klassen zu bilden, um dann gezielt im Klassenverband durch den jeweiligen Fachlehrer zu fördern.





## Kleine Chronik der KGS Stuhr-Brinkum

**1.8.72**

Einrichtung der Orientierungsstufe in Heiligenrode für den Schuleinzugsbereich Brinkum mit den Grundschulen in Brinkum, Heiligenrode und Seckenhausen.

**1.8.73**

Die Hauptschule Brinkum (im Feldstraßengebäude) und die Realschule Brinkum (bisher Schulstraße) bilden ein Schulzentrum in der Feldstraße. Die Grundschule Brinkum zieht in das Gebäude der Realschule Brinkum. Der Einsatz der Lehrkräfte erfolgt weitgehend schulformübergreifend.

**27.11.73**

Bildung einer Initiativgruppe zur Planung einer Kooperativen Gesamtschule für den Schuleinzugsbereich Brinkum zum 1.8.74, weil keine Aussicht auf Einführung einer Sekundarstufe I mit allen drei herkömmlichen Schularten an einem Ort besteht.

Nach Auskunft der Regierung ist ein gymnasiales Angebot nur über einen Schulversuch im Rahmen einer KGS zu erreichen.

**30.11.73**

Nach 27jähriger Tätigkeit beschließt der Realschulzweckverband zum 1.1.74 seine Auflösung infolge schulorganisatorischer Entwicklungen sowie der Bildung der beiden Großgemeinden Stuhr und Weyhe am 1.3.74 (mit künftig selbständigen kompletten Schulangeboten).

**4.1.74**

Auf der Grundlage des von der "Initiativgruppe KGS Brinkum" erarbeiteten Konzepts beschließt der Rat der Gemeinde Brinkum, mit Wirkung vom 1.8.74 die Genehmigung eines Schulversuchs zu beantragen, der in Form einer Kooperativen Gesamtschule durchgeführt werden soll.

**18.1.74**

Die Gemeinde Brinkum beantragt die Einrichtung einer Kooperativen Gesamtschule zum 1.8.74 für den Schuleinzugsbereich Brinkum, der die Gemeinden Fahrenhorst, Groß-Mackenstedt, Heiligenrode, Seckenhausen und Brinkum umfaßt. Der Schulversuch soll als Anschlußmodell für die Orientierungsstufe bei der Hauptschule Brinkum anlaufen,

in dem die Orientierungsstufe sowie auf die Hauptschule, Realschule und das Gymnasium bezogene Bildungsgänge (Kl. 7 - 10) als organisatorische Einheit zusammengefaßt sind. Standort der KGS soll die Gemeinde Brinkum werden.

**1.3.74**

Im Zuge der Gebietsreform wird die Gemeinde STUHR gebildet. Die Großgemeinde setzt sich aus den (ehemals selbständigen) Ortsteilen Brinkum, Seckenhausen, Fahrenhorst, Groß-Mackenstedt, Heiligenrode, Varrel, Moordeich und Alt-Stuhr zusammen.

**8.7.74**

Die Bezirksregierung teilt der Gemeinde Stuhr mit, daß die Kooperative Gesamtschule genehmigt ist als Weiterführung der Orientierungsstufe. Eine Planungsgruppe soll das Konzept der KGS erarbeiten.

**1.8.74**

Die von der Initiativgruppe geplante und vom Rat der Gemeinde Brinkum (ab 1.3.74: Stuhr) beantragte Einrichtung einer KGS (mit gymnasialen Angebot) kann nicht termingerecht erfolgen.

Die Orientierungsstufenabgänger mit einer Empfehlung zum Besuch des Gymnasiums besuchen das Schulzentrum in Leeste, wo eine Dependance des Gymnasiums Syke für Schüler der Orientierungsstufen der Einzugsbereiche Weyhe und Brinkum eingerichtet worden ist.

**26.9.74**

In einem Gespräch zwischen Vertretern der Bezirksregierung, des Schulträgers und der Schulen über die Einrichtung einer KGS in den Schuleinzugsbereichen Brinkum und Moordeich wird folgende Zielabsprache für realistisch gehalten:

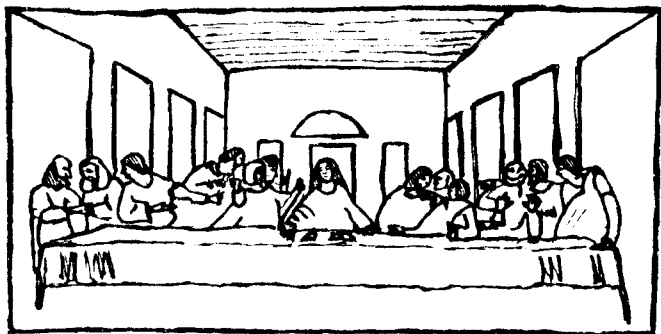
eine KGS in Brinkum (Kl. 5 - 10)

ein Schulzentrum in Moordeich (Orientierungsstufe, Haupt- u. Realschule)

eine Sekundarstufe II in Leeste für die Großgemeinden Weyhe und Stuhr.

12.12.74

Konstituierende Sitzung der Planungsgruppe zur Einrichtung einer KGS in Brinkum unter der Leitung des Regierungsdirektors Meinberg. Die Planungsgruppe soll in enger Zusammenarbeit mit einer Arbeitsgruppe "Schulentwicklung und Raumprogramm" ein Konzept für die künftige KGS erarbeiten.



1.2.75

Wolfgang Kottisch wird Leiter der Orientierungsstufe in Heiligenrode.

11.6.75

Der endgültige Rahmen der künftigen KGS ist von der Planungsgruppe erarbeitet. Die endgültige Genehmigung der KGS zum 1.8.76 scheint gesichert.

1.8.75

Auch der zweite Orientierungsstufen-Entlassjahrgang wird getrennt: die Haupt- und Realschüler besuchen das Schulzentrum in Brinkum, die Gymnasiasten gehen wie ihre Vorgänger zum Schulzentrum Weyhe-Leeste.

23.9.75

Informationsveranstaltung in Leeste mit Vertretern der Regierung, der Schulaufsicht und des Landkreises zur Einrichtung einer KGS in Leeste nach dem Brinkumer Modell.

10.11.75

Endgültiger Antrag der Gemeinde Stuhr auf Einrichtung einer KGS nach dem in der Planungsgruppe erarbeiteten Modell. Gleichzeitig beginnen am Brunnenweg die Arbeiten zum bisher größten Bauobjekt der Gemeinde: Schulgebäude der künftigen KGS mit einer dreiteiligen Turnhalle (Baukosten: ca. 15 Mill. DM)

5.8.76

Start der KGS in der Feldstraße mit dem 7. Jahrgang aller drei Schulzweige. Mit der Leitung des Gymnasialzweiges wird der OStR Gerd Hommel aus Syke/Leeste beauftragt. Der Haupt- und Realschulzweig werden kommissarisch von den Leitern der Haupt- und Realschule Brinkum, den Rektoren Kähler und Wähler betreut. Mit der kommissarischen Leitung der Gesamtschule wird Herr Wähler beauftragt.

24.9.76

Der Rat der Gemeinde Stuhr beschließt, der Einrichtung einer reformierten gymnasialen Oberstufe an der KGS Weyhe-Leeste für die Schuleinzugsbereiche Stuhr und Weyhe zuzustimmen.

8.10.76

Richtfest des KGS-Gebäudes am Brunnenweg nach knapp einjähriger Bauzeit.

2.8.77

Umzug der drei Schulen in den Neubau am Brunnenweg. Im Brunnenweg sind untergebracht:

der 8. Jahrgang der KGS,  
die auslaufende Hauptschule (Kl. 9),  
die auslaufende Realschule (Kl. 9 und 10).

Die Orientierungsstufe wird von Heiligenrode nach Brinkum verlagert; der 5. und 6. Jahrgang bezieht mit dem 7. Jahrgang der KGS das Feldstraßengebäude.

25.4.78

Beauftragung des Rektors Otto Kähler mit der Wahrnehmung der Aufgaben des Schulleiters (bis zur endgültigen Besetzung), da der Leiter der Realschule kommissarischer Schulrat in Hildesheim wird.

16.6.78

Der Hauptschulzweig der KGS beantragt die Einführung von zwei freiwilligen 10. Klassen zum 1.8.79, um auch Hauptschülern einen Sekundarabschluß zu ermöglichen.

**31.7.78**

Mit Ablauf des Schuljahres 77/78 ist die Hauptschule Brinkum ausgelaufen.

**1.2.79**

Erich Kamphenkel, bisher Didaktischer Leiter an der KGS Osnbrück-Schinkel, wird Direktor der KGS Stuhr-Brinkum.

Bis zur endgültigen Besetzung der Stelle wird der Hauptschulzweigleiter Otto Kähler mit der Wahrnehmung der Aufgaben eines Direktorstellvertreters beauftragt.

**6.2.79**

Die Bezirksregierung genehmigt die Einrichtung von zwei 10. Klassen an Hauptschulen gemäß § 86 NSchG zum 1.8.79. Damit erhalten Hauptschüler die Möglichkeit, neben dem Hauptschulabschluß und dem Qualifizierten Hauptschulabschluß durch den Besuch der freiwilligen 10. Klasse des Hauptschulzweiges auch die drei weiteren Abschlüsse im Sekundarbereich I zu erwerben:

- a) Sek.-I-Abschluß - Hauptschulabschluß nach der 10. Klasse
- b) Sek.-I-Abschluß - Realschulabschluß
- c) Erweiterter Sek.-I-Abschluß

Die zum 1.8.79 einzurichtenden 10. Klassen gelten auch als Angebot für die Absolventen der Hauptschule Moordeich.

**22.6.79**

Offizielle Einweihung des KGS-Gebäudes am Brunnenweg (in Verbindung mit einem "Tag der offenen Tür").

**16.7.79**

Der Rat der Gemeinde Stuhr spricht sich für die Einrichtung einer reformierten gymnasialen Oberstufe an der KGS Brinkum aus.

**18.7.79**

Die Gemeinde Stuhr beantragt die reformierte gymnasiale Oberstufe an der KGS zum 1.8.1980.

**31.7.79**

Mit dem Auslaufen der Realschule Brinkum (Kl. 10) wird das "Schulzentrum Brinkum" eine reine Kooperative Gesamtschule.

**1.9.79**

Günter Rogalinski, Realschullehrer aus Verden, wird Stellvertretender Direktor der KGS Stuhr-Brinkum. Damit ist erstmalig die Kollegiale Schulleitung der KGS komplett.

**Direktor:** Erich Kamphenkel

**Stellvertr. Direktor:** Günter Rogalinski

**Didaktischer Leiter:** Hans-Friedr. Katthän

**Hauptschulzweigleiter:** Otto Kähler

**Realschulzweigleiter:** Hubert Schinke

**Gymnasialzweigleiter:** Gerd Hommel

**Orientierungsstufenleiter:** Wolfg. Kottisch



**24.9.79**

Der Rat der Gemeinde Stuhr beschließt im Rahmen der Fortentwicklung der Schulkonzeption für Stuhr, die beantragte gymnasiale Oberstufe räumlich getrennt von der Sekundarstufe I in der Feldstraße unterzubringen. Für die Orientierungsstufe ist auf dem Schulgrundstück Brunnenweg ein Erweiterungsbau zu schaffen.

**31.10.79**

Das Kultusministerium genehmigt die Einrichtung der beantragten gymnasialen Oberstufe.

5.1.80

Der Studienrat Hans Katthän wird zum Didaktischen Leiter der KGS Stuhr-Brinkum ernannt.

8.2.80

Die Arbeitsgruppe "Schulentwicklung und Raumprogramm" schließt sich dem Vorschlag des zuständigen Dezernenten für Gymnasien an, die Sekundarstufe I am Brunnenweg um die erforderlichen Räume für den Sekundarbereich II zu erweitern und die Orientierungsstufe im Feldstraßengebäude unterzubringen. Dadurch bleibt die Einheit des Gymnasiums (Kl. 7 - 13) gewahrt.

28.8.80

Die gymnasiale Oberstufe ist angelaufen. Die Jahrgänge 9 - 11 sind im Brunnenweg, die Klassen 7 und 8 in der Feldstraße untergebracht. Die Orientierungsstufe ist für vier bis fünf Jahre wieder in das Gebäude der Grundschule Heiligenrode zurückgekehrt.

21.10.80

Die Gemeinde Stuhr und der Landkreis legen der Bezirksregierung die Unterlagen für den notwendigen Erweiterungsbau des KGS-Gebäudes am Brunnenweg vor.

21.11.80

Die Bezirksregierung genehmigt den Erweiterungsbau am Brunnenweg (Gesamtbausumme: 11,8 Mill. DM).

17.12.80

700 Schülerinnen und Schüler aus Brinkum und Leeste demonstrieren für mehr Klassenfahrten.



15.4.81

Beginn der Bauarbeiten für die Erweiterung des Brunnenweg-Gebäudes (gymnasiale Oberstufe). Der Anbau soll zum Beginn des Schuljahres 1982/83 fertiggestellt sein.

1.10.81

Richtfest beim Erweiterungsbau der KGS am Brunnenweg.

1.2.82

Nach langen Diskussionen zwischen Lehrern, Eltern und Schülern wird an der KGS der zweite unterrichtsfreie Sonnabend im Monat eingeführt, nachdem bereits ein freier Sonnabend landesweit gilt.

1.8.82

Für die Fahrschüler aus den Ortsteilen Varrel, Moordeich und Alt-Stuhr tritt eine Änderung ein:

die Schülerbeförderung wird in den öffentlichen Personennahverkehr der Bremer Straßenbahn AG integriert. (Die Fahrschüler aus den übrigen Ortsteilen werden weiterhin im freigestellten Schülerverkehr von der Verkehrsgemeinschaft Wolters/DHE befördert.)

5.8.82

Die gymnasiale Oberstufe zieht in den fertiggestellten Anbau um.

29.11.82

Konstituierende Sitzung des Fördervereins der KGS Stuhr-Brinkum.

9. - 11.5.82

Erste Abiturprüfungen an der KGS Stuhr-Brinkum.

1.8.83

Für die Schüler des Schuleinzugsbereichs Brinkum wird die Schülerbeförderung ebenfalls auf öffentliche Linien umgestellt.

Otto Kähler

## Schüler in Zahlen

Zum 1.9.83 (Stichtag für die offizielle Statistik) besuchten 1885 Schüler die Kooperative Gesamtschule Stuhr-Brinkum. Sicherlich eine sehr hohe Zahl, aber durch die Unterbringung der Schüler in drei (bzw. vier) Gebäuden ist die Schülerzahl überschaubar und die an sogenannten Mammutschulen zu beobachtenden Schwierigkeiten bleiben uns weitgehend erspart. Dieses Bemühen um eine Aufgliederung der Schule in überschaubare Einheiten findet auch seinen Niederschlag in dem Anbau für die gymnasiale Oberstufe, der zum 1.8.82 bezogen werden konnte: er wurde bewußt so konzipiert, daß er eine eigene bauliche und organisatorische Einheit darstellt mit eigener Verwaltung, eigenem Lehrerzimmer, eigenen Sammlungen usw.

Die Schüler sind zur Zeit wie folgt untergebracht:

Die Orientierungsstufe mit 356 Schülern (in 13 Klassen) ist noch bis voraussichtlich 1985 in das Gebäude der Grundschule Heiligenrode ausgelagert, die Jahrgänge 7 und 8 aller drei Schulzweige (insgesamt 562 Schüler in 23 Klassen) sind in Brinkum in dem Gebäude in der Feldstraße untergebracht, das 800 m vom Gebäude Brunnenweg entfernt ist, wo im sogenannten Hauptgebäude die Jahrgänge 9 und 10 aller drei Schulzweige beschult werden (insgesamt 604 Schüler in 25 Klassen) und im 1982 fertiggestellten Anbau (durch zwei "Brücken" mit dem "Altbau" verbunden) die gymnasiale Oberstufe mit 363 Schülern unterrichtet wird.

Das weibliche Geschlecht überwiegt zur Zeit leicht mit 50,6 % (= 954). Die Herren befinden sich mit 49,6 % in der Minderzahl.

Erich Kamphenkel

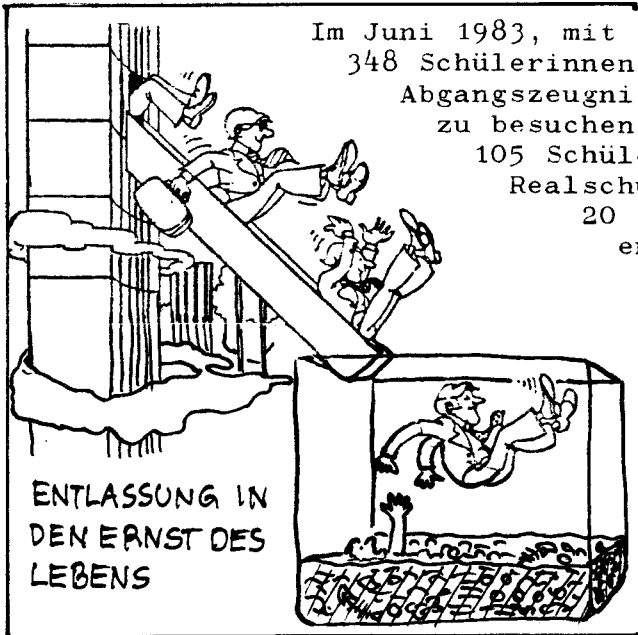


Nach Jahrgängen und Schulzweigen aufgegliedert ergibt sich folgendes Bild:

Schulzweig	Jahrgang	Klassen- zahl	Schüler- zahl	Anteil an der Gesamtzahl (%)
OS	5	6	170	18,8 %
	6	7	186	
HS	7	3	62	13,7 %
	8	4	92	
	9	3	65	
	10	2	39	
RS	7	3	88	22,2 %
	8	4	99	
	9	4	98	
	10	5	133	
Gy	7	4	104	45,3 %
	8	5	117	
	9	5	129	
	10	6	140	
	11	7	143	
	12		133	
	13		87	



# Abschlüsse



Im Juni 1983, mit Beendigung des Schuljahres, erhielten 348 Schülerinnen und Schüler ein Abschlußzeugnis (oder Abgangszeugnis), um entweder eine weiterführende Schule zu besuchen oder in die Berufswelt einzutreten:

105 Schüler im Hauptschulzweig, 116 Schüler im Realschulzweig und 124 Schüler im Gymnasialzweig.

20 Schüler (=5,7%), die aus Klasse 8 oder 9 entlassen wurden, erreichten keinen Abschluß; sie erhielten ein Abgangszeugnis.

114 Schüler gingen in die gymnasiale Oberstufe der KGS über.

Von den 173 Schülern, die einen "Erweiterten Sekundarstufen I-Abschluß" erworben haben, besuchen 116 eine gymnasiale Oberstufe, mit dem Ziel das Abitur zu erwerben (=67 %).

Die Statistik der Abschlüsse gibt folgendes Bild:

## HS

10. Schuljahr  
Erweiterter Sek. I  
Abschluß  
**1**

Sek. I Abschluß  
Realschule  
**10**

Sek. I Abschluß  
Hauptschule  
**11**

Hauptschulabschluß  
**3**

9. Jahrgang  
Qualifizierter Haupt-  
schulabschluß  
**23**

Hauptschulabschluß  
**36**

kein Abschluß  
**2**

8. Jahrgang  
kein Abschluß  
**18**

## RS

10. Schuljahr  
Erweiterter Sek. I  
Abschluß  
**48**

Sek. I Abschluß  
Realschule  
**58**

Sek. I Abschluß  
Hauptschule  
**1**

Hauptschulabschluß  
**1**

## GY

10. Schuljahr  
Erweiterter Sek. I  
Abschluß  
**124**

Sek. I Abschluß  
Hauptschule  
**1**



Also lautet ein Beschluß:  
Daß der Mensch was lernen muß.

## Die gymnasiale Oberstufe bei der KGS - Im Anbau für die Oberstufe -

Am 1.8.1980 hatte die Oberstufe bei der KGS mit ihrem ersten Jahrgang die Arbeit aufgenommen. Über zwei Jahre hinweg waren unsere Schüler Gäste im Hauptgebäude am Brunnenweg. Das konnte ein Provisorium sein, keineswegs aber die endgültige Lösung.

Und daher hob neues Planen an: der ursprüngliche Gebäudekomplex war um einen Anbau zu erweitern, in dem die Oberstufe ihre Heimat finden sollte. Er wurde (fast) pünktlich zu Beginn des Schuljahres 1982/83 fertig. Mochte es das Gastdasein im bisherigen Gebäude gewesen sein, war der Umstand, daß die Schüler der Oberstufe alle Phasen des Anbaus bewußt und interessiert mitverfolgten, dafür verantwortlich: sie haben ihn gern und schnell bezogen und ihn sich in guter Weise zu eigen gemacht.

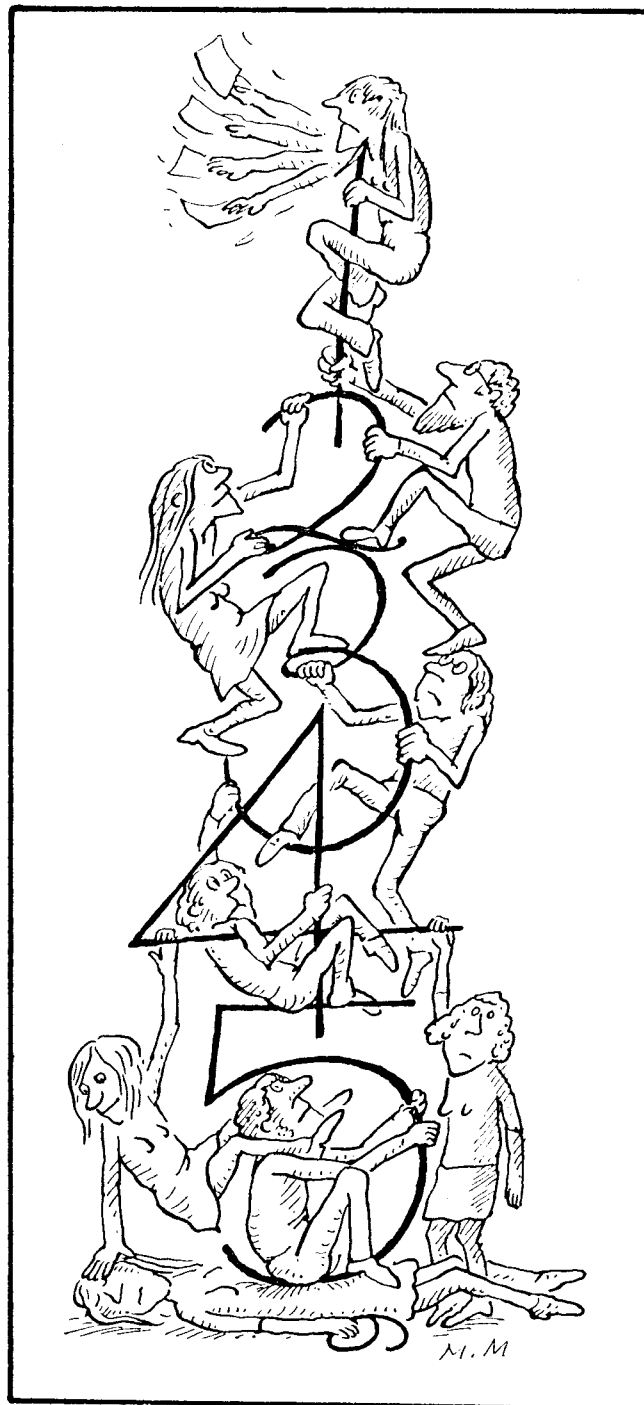
Architektonisch nach den gleichen Vorstellungen wie das Hauptgebäude gestaltet, vermag der Erweiterungsbau sowohl allen funktionalen Anforderungen gerecht zu werden als auch eine freundliche Atmosphäre zu schaffen. Das Wichtigste: wir haben gut ausgestattete Unterrichts- und Fachräume, das Schönste: wir haben mehr - Cafeteria, gefällige Außenanlagen, ein Feuchtbiotop in der Entstehungsphase. Besuchern ist vielfach aufgefallen, daß der Unterrichtsbetrieb ruhig und ohne Hektik abläuft, gute Voraussetzungen für das Arbeitsklima.

### Das erste Abitur

Wieder einmal mußte der Pionierjahrgang Neuland erschließen: die schriftlichen Prüfungen im Februar 1983, das mündliche Abitur im Mai dieses Jahres.

Wie es in Prüfungen so geht: ein bißchen Glück hier, etwas Pech (oder nur schwache Nerven) da: ganz kalkulierbar sind sie nicht. Immerhin: hat man vorher einiges an Arbeit investiert, so kann es gar so schlimm nicht werden.

Jedenfalls: die Schule freute sich, am 28. Mai 1983 75 Abiturienten (eine Schülerin hatte bereits im Dezember 1982 ein vorgezogenes Abitur abgelegt) das Zeugnis der allgemeinen Hochschulreife aushändigen zu können. Besonders bemerkenswert: Ein Prüfling bestand mit der Durchschnittsnote 1,0! Freude herrschte auch bei den Schülern, davon zeugten nicht zuletzt ihre heiteren und gelungenen Feiern.



Schließlich: auch die Schule kann ein positives Fazit ziehen. Bereits das nächste Abitur kann unter Vorsitz des Schulleiters abgenommen werden. So schnell "mündig" zu werden, hatten wir nicht erwartet, denn dergleichen passiert nicht jeder (Gesamt)Schule, vor allem, da die Gesamtschule im Vergleich zu den Gymnasien mit Funktionsstellen (Koordinatoren) schlechter ausgestattet ist und die gesamte Arbeit von wenigen geleistet werden muß. Hier sollte auf alle Fälle Abhilfe geschaffen werden.

G. Hommel

## Das Kollegium statistisch

Im 1. Halbjahr 1983/84 sind an der KGS Stuhr-Brinkum 135 haupt- und nebenamtliche Lehrkräfte tätig. In den vergangenen Jahren ist das Kollegium ständig angewachsen. Zu Beginn dieses Schuljahres gab es nur einen geringen Zuwachs: zwei Gymnasiallehrer mit den Fächern Musik/Deutsch und Biologie/Chemie; aufgrund der sinkenden Schülerzahlen ist damit eine sehr gute Unterrichtsversorgung erreicht und es wird in den nächsten Jahren nur noch wenige Veränderungen geben. Die Zahl von 135 Lehrern hört sich sehr hoch an, man muß dabei aber bedenken, daß durch die Aufteilung der KGS in drei (bzw. vier) Häuser (siehe dazu weiter unten) sich drei "Stammkollegien" gebildet haben, so daß das Lehrerkollegium für die Schüler überschaubar bleibt (und insgesamt auch die Schüler für die Lehrer).

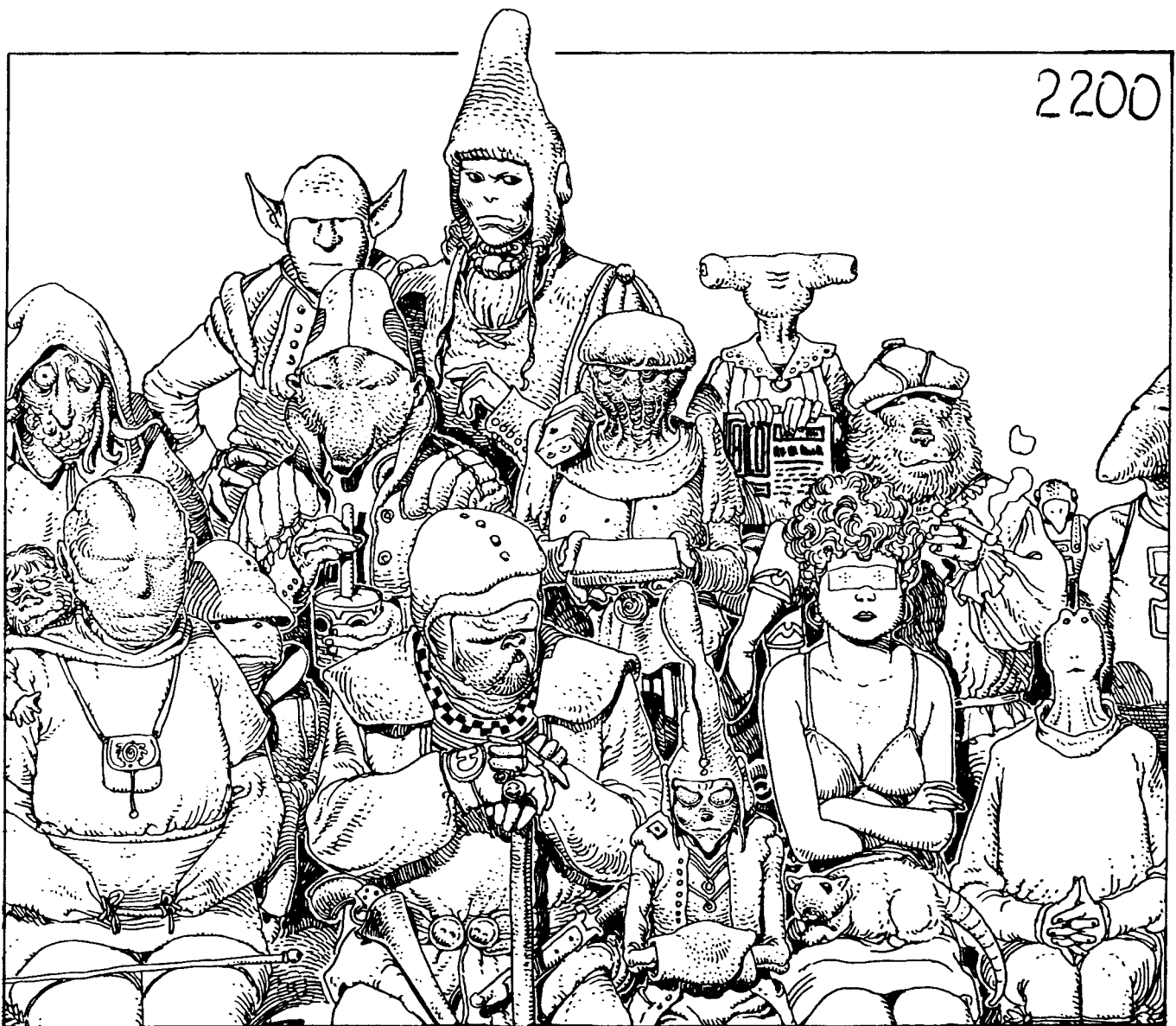
Das männliche Geschlecht dominiert zahlenmäßig: 71 Lehrern stehen 64 Lehrerinnen ge-

genüber. Nach Lehrämtern aufgeschlüsselt ergeben sich folgende Zahlen: Das Lehramt für Hauptschulen haben insgesamt 41 Lehrkräfte, 14 Herren und 27 Damen. Beim Lehramt für Realschulen überwiegen die "Herren der Schöpfung": hier stehen 22 Realschullehrern 17 Realschullehrerinnen gegenüber. Dasselbe gilt beim Lehramt für Gymnasien: 35 Gymnasiallehrer und 20 Gymnasiallehrerinnen.

Die Schule bildet in diesem Schuljahr 5 Anwärter für die Haupt- und Realschule aus.

Die Unterrichtsversorgung ist insgesamt ausgezeichnet; es besteht lediglich noch ein Fehl im Fach evangelische Religion und für die Orientierungsstufe zusätzlich im Fach Musik.

Erich Kamphenkel





## Klassenfahrten, Studienfahrten

Für die Klassen- bzw. Studienfahrten sind zur Zeit 2 Termine vorgesehen: ein Maitermin (vor allem für die Jahrgänge 5 und 7 und ein Septembertermin (vor allem für 9. Klassen des Hauptschulzweiges, die 10. Klassen des Realschul- und Gymnasialzweiges und den 12. Jahrgang der gymnasialen Oberstufe).

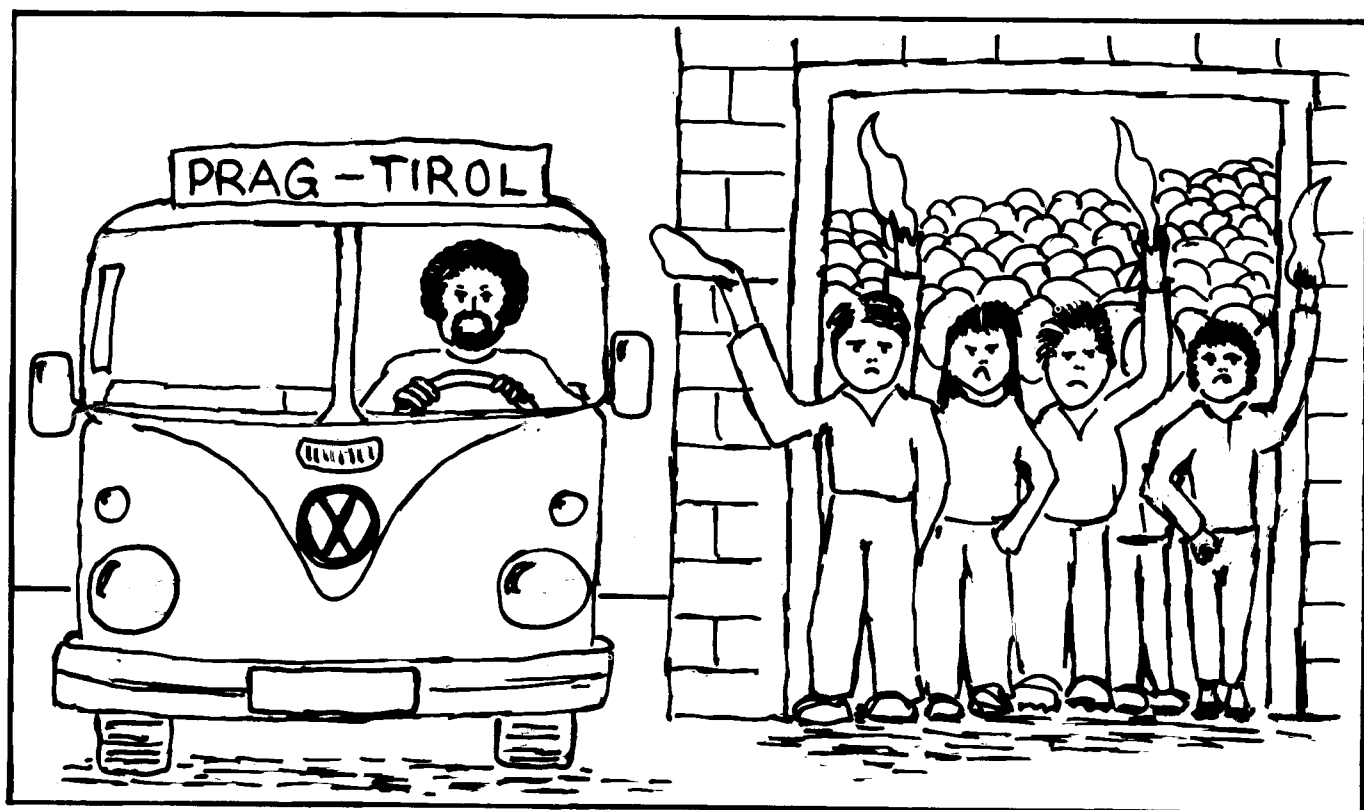
Da die Mittel in diesem Schuljahr für Inlandfahrten nur geringfügig gekürzt waren, konnten in den Jahrgängen 5 - 10 fast alle geplanten Fahrten durchgeführt werden, für die gymnasiale Oberstufe mußte ein Teil der Studienfahrten, die ins Ausland gehen sollten, gestrichen werden, da die Mittel für Auslandsfahrten erheblich gekürzt wurden.

In den Jahrgängen 5 - 10 wurden 24 Klassenfahrten bzw. Landschulheimaufenthalte

durchgeführt (Landschulheimaufenthalte im Winter mit Skikursen, Bootsfahrten durch Holland und Fahrten in viele Teile Deutschlands), in den Jahrgängen 12 und 13 konnte etwa die Hälfte der Schüler an Studienfahrten nach Prag und Tirol teilnehmen. Besonderes Interesse verdient eine Studienfahrt in die DDR der Schüler eines Grund- und Leistungskurses Erdkunde aus dem Jahrgang 12 (siehe hierzu den Kursbericht).

Für das Schuljahr 83/84 sind die Mittel für die Erstattung der Reisekosten der Lehrer um 50% gekürzt, so daß nach dem neuen Wanderplan in diesem Schuljahr nur die Jahrgänge 5 und 7 eine Fahrt unternehmen können.

Erich Kamphenkel



**DIE HÄLFTE DER JAHRGÄNGE 12 UND 13 VERABSCHIEDET DIE DIESJÄHRIGEN AUSLANDSFÄHRER**

Nach den insgesamt positiven Erfahrungen mit dem Frankreichaustausch und unseren langjährigen Versuchen, Kontakte mit einer englischen Schule aufzubauen, scheinen unsere Bemühungen so langsam erfolgreich zu werden.

Die Schwierigkeit, mit einer britischen Schule einen Austausch aufzubauen, rührt wohl daher, daß nicht Deutsch sondern Französisch in der Regel 1. Fremdsprache ist, die Anfahrt sich schwierig gestaltet und wohl auch die schlechtere wirtschaftliche Gesamtlage ein entscheidender Faktor ist.

Seit Februar 1983 haben wir Verbindung mit einer Schule in Cumbria, die mit uns einen Austausch aufbauen will und darauf Wert legt, daß durch anfängliche Brieffreundschaft intensiver Kontakt aufgebaut wird. Es handelt sich um folgende Schule:

Walney School,  
Sandy Gap Lane,  
Barrow in Furness  
CUMBRIA

eine Gesamtschule mit den Jahrgängen 6 - 10. Wie bei uns besteht die Schule aus 2 Schulgebäuden, ebenfalls 1 km voneinander entfernt. Walney School ist eine Ganztagschule mit Unterricht von 8.55 - 15.45 Uhr. Die Schüler tragen marineblaue Uniformen mit weißer Bluse oder weißem Hemd und rotem Schlips (auch die Mädchen!!).

Der Schulort liegt 100 km südlich von Schottland und 150 km nördlich von Liverpool an der Westküste Großbritanniens, gegenüber der Isle of Man.

Barrow in Furness liegt direkt am Meer und ist ca. 12 km entfernt vom landschaftlich reizvollen Ferien- und Erholungsgebiet des Lake District, eine der schönsten Gegenden Großbritanniens überhaupt. Wir begrüßen es, daß die Schule in einer für GB so typischen Gegend liegt und nicht im Südosten, der von Englandreisenden normalerweise besucht wird.

Über 40 Schüler des jetzigen Jahrgangs stehen seit Mitte des Jahres in Briefkontakt (hoffentlich sehr intensiv!). Für die englische Schule übernimmt Mr. Blewitt die Koordination, für unsere Schule Frau Dransfeld und Herr Meerkamp.

Die sicher auftauchenden Schwierigkeiten hoffen wir, überwinden zu können und gehen fest davon aus, daß wir in diesem Schuljahr den beiderseitigen Besuch durchführen können.

Rita Dransfeld  
W. Meerkamp



## Regelmäßiger Schüleraustausch mit Ecommoy in Frankreich

Man kann aber nun nach 14 Tagen nicht erwarten, daß ein Schüler fließend Französisch spricht und sich seine Zensuren verbessern. Der Austausch bietet dem Schüler zwar die Möglichkeit, seine kommunikative Kompetenz zu erweitern, gleichzeitig aber auch einen französischen Ort und seine Bewohner in konkreter Anschauung zu erfahren. Dabei bleiben Eindrücke punktuell und Vorurteile können verfestigt werden. Wichtig erscheinen deshalb die Gespräche innerhalb der Gruppe, die mit den begleitenden Lehrern geführt werden, in der Schule, im Bistro, auf Ausflügen.

Die Schüler sollen dahin geführt werden, Vergleiche zwischen der deutschen und französischen Realität aufzustellen, indem sie ihre eigene Alltagserfahrung einbringen. Es ist nicht einfach, für eine solche Zielvorstellung ein Programm zu erarbeiten und zu strukturieren. Ansätze dazu bieten sich in dem Programm, das in Brinkum ausgearbeitet wird: Kennenlernen des Schulalltags, Betriebsbesichtigungen, Ausflüge, Fêtes, Boums, Dorfeste, wobei vor allem die letztgenannten Punkte sich größter Beliebtheit erfreuen und die Lehrer in ihren "lehrreichen" Ausführungen über Kultur und Geschichte in einem Loireschloß mit der einzig interessanten Frage unterbrochen werden: Wann ist denn nun die Fête?

Ein Schulalltag in Frankreich ist doch recht lang - Ganztagschule (Schulschluß 17.00 Uhr und dann noch Hausaufgaben!) 55 Minuten--Stunden, zum Zuhören zu lang. Da sich immer wieder Kollegen bereiterklären, in Brinkum wie auch in Frankreich, während der 2 Austauschwochen mitzuhelfen, können Extrakurse für die deutsche Gruppe in Ecommoy (in französischer Sprache) und für die französische Gruppe in Brinkum (in deutscher Sprache) eingerichtet werden, die den Schülern recht viel Spaß machen: z.B. Musik, Textil, Werken, Physik, Chemie, Sport, Biologie, Kochen. Besonders das Letztere bringt unsere Schüler immer schön ins Schwitzen: 5 Gänge vorbereiten und nacheinander servieren, will auch erst gelernt sein, und was "une Pointe de Couteau de sel" ist, merkt man dann schon, wenn man zuviel Salz genommen hat.

Zu den Ausflügen gehören Betriebsbesichtigungen bei Renault und Fahrten nach Poncé (Töpferei und Glasbläserei), nach Le Mans, an die Loireschlösser, Forêt de Bercé, Markttag in Ecommoy etc. Wichtig erscheint uns, daß die Schüler zwar auch etwas besichtigen, aber vor allem lernen, miteinander zu leben

und umzugehen. Bei einem gemeinsamen Picknick, einer Tretbootfahrt, einer Stadtrallye zum Beispiel.

Ecommoy ist ein kleiner Ort mit ca. 8000 Einwohnern in der Nähe von Le Mans (24 heures du Mans, Autorennen!) in dem Département No 72, la Sarthe. Die größte Schule des Ortes ist das Collège d'Enseignement Général (C.E.S.) mit den Klassenstufen 6 bis 9.

Zur gleichen Zeit regte sich dort wie hier in der KGS der Wunsch, das Land näher kennenzulernen, mit dessen Sprache man sich so abplagte. Und so fanden sich 1977 das C.E.S. Ecommoy und der Gymnasial- und Realschulzweig der KGS Brinkum zu einem offiziellen Austausch zusammen, ermutigt zu einem solchen Vorhaben durch den schon bestehenden Kontakt des Hauptschulzweiges der KGS und der Haushaltsschule in Laigné en Bélin.

An dem Austausch nehmen ca. 25 Schüler aus den 9. Realschul- und Gymnasialklassen teil, auf Grund der hohen Bewerberzahl vorher durch Losverfahren und Rücksprache mit dem Klassenlehrer ausgewählt. Nur eine kleine Schülerzahl auf beiden Seiten nimmt dem Austausch die Atmosphäre einer kommerziellen Veranstaltung, bei der die Lehrer nur noch Reiseleiter sind, die sich mit individuellen Problemen höchstens am Rande beschäftigen können. Außerdem lernen die Schüler in Ecommoy vorwiegend Englisch als erste Pflichtfremdsprache, so daß nur wenige Schüler überhaupt für die Austauschfahrt nach Brinkum in Frage kommen. Deshalb kann ein französischer Schüler mehrere Male an dem Austausch teilnehmen, während für unsere Schüler die Teilnahme auf das eine Mal beschränkt bleibt.

Der Kern des Austausches ist die Unterbringung in Familien, denn nur bei so engem Kontakt lernt man das Alltagsleben im anderen Lande kennen und ist gezwungen zu verstehen und zu sprechen. Daß es in den ersten Tagen oft zu Enttäuschungen und Frustrationen kommt, ist nur natürlich. Am Ende der zwei Wochen fühlen sich die meisten Schüler auf Grund der herzlichen Aufnahme so integriert, daß sie noch nicht wegfahren wollen, und es wieder Tränen gibt. Die anfängliche Sprachbarriere ist überwunden, in den meisten Fällen, und man redet munter auf Deutsch oder Französisch, mit oder ohne Wörterbuch "drauflos".



Um die Verständigungsschwierigkeiten in Grenzen zu halten, wird es begrüßt, daß sich jedesmal einige Real- und Gymnasialschülerinnen an diesem Programm beteiligen, die auf diese Weise ihre französischen Sprachkenntnisse anwenden bzw. vertiefen und zugleich der Gruppe als Dolmetscherinnen gute Dienste erweisen. (Lobend sei angemerkt, daß sich einige Hauptschülerinnen auch sprachlich auf das "Neue" vorbereiten, indem sie die seit zwei Jahren eingerichtete Arbeitsgemeinschaft "Französisch für Hauptschüler" oder Volkshochschulkurse besuchen.)

Das Programm unseres Schulzweigs weicht mit Rücksicht auf die sprachlichen Probleme von dem sonstiger Schüleraustauschmaßnahmen ab: Statt des Spracherwerbs nimmt die praktische Arbeit einen großen Bereich im gemeinsamen Unterricht ein. Werk-, Textil- und andere kunsthandwerkliche Arbeiten sowie musische Aktivitäten bilden den Schwerpunkt. Daneben wird in der Regel in der Schulküche von ständig wechselnden Gruppen das gemeinsame Mittagessen zubereitet.

Halbtagsfahrten, Besichtigungen und größere Ausflüge geben den Mädchen Gelegenheit, Landschaft, Wirtschaft und Kultur des Nachbarlandes in Ansätzen kennenzulernen. Von größerer Bedeutung ist jedoch, daß der jeweilige Gast einen Eindruck davon erhält, wie der Alltag der Partnerin in der Familie, in der Schule und in der Freizeit aussieht.

Während des zweiwöchigen Aufenthalts in der Familie und in der Schule gibt es hinsichtlich der Verständigung nur in den ersten Tagen einige Probleme und Unsicherheiten. Aber diese anfänglichen Schwierigkeiten haben auch eine positive Seite: auf diese Weise sehen sich beide Partner gezwungen, sich besonders intensiv in den anderen hineinzuversetzen, um Wünsche und Äußerungen zu verstehen.

Die Urteile von Mädchen, die einmal den Mut gefunden und an diesem Programm teilgenommen haben, zeigen immer wieder, daß dieser Schüleraustausch ein wertvolles Erlebnis im Schulalltag bedeutet, das auch noch lange nach der Entlassung aus der Schule in der Erinnerung lebendig bleibt. Einige lassen auch als Erwachsene den Kontakt nicht abreißen und besuchen im Urlaub "ihre Familie".

In diesem Sinne konnte Madame Baudrier, die Begründerin dieser Partnerschaft und

"Mutter" aller weiteren Kontakte der unterschiedlichsten Gruppen in der Gemeinde Stuhr mit dem Kanton Ecommoy, unsere Schülerin Sonja Deege dafür auszeichnen, daß sie nach ihren Schwestern Petra und Kirsten die dritte Tochter der Familie Deege aus Brinkum ist, die diese freundschaftlichen Beziehungen durch Besuch und Aufnahme einer Französin pflegt.

Otto Kähler



### DDR-Fahrt 17.4. - 21.4.83

#### **Gruppe**

Grundkurs (Herr Bittner) und Leistungskurs (Frau Weber-Nölkenhöner) Erdkunde, Jg. 12

#### **Thema**

Landwirtschaft und Wirtschaftsordnung

#### **Intention**

Geographische Exkursion zur Vertiefung des Themenschwerpunktes: Vergleich der Landwirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland und der DDR

#### **Organisator**

Reisebüro Hansa-Tourist (Hamburg) in Zusammenarbeit mit Jugendtourist (stellte den offiziellen Begleiter) DDR.

Unsere Wünsche bezüglich der Planung wurden weitgehend berücksichtigt: somit eine Mischung aus Standardprogramm (40%) und Eigenzusammenstellung (60%).

#### **Unterstützung**

Die Fahrt wurde vom Ministerium für Innerdeutsche Beziehungen bezuschußt.

## **Verlauf**

### 17.4.

Anfahrt mit Bus, Brinkum - Kühlungsborn/DDR, Ostseebad. Unterbringung im Jugendgästehaus, Kontakte mit Jugendgruppe aus Jena (informell)

### 18.4.

Kühlungsborn; Offizieller Rundgang, Bad Doberan, Anmeldung bei der Volkspolizei, Besichtigung des Münsters, Stadtrundgang - Offizielle Begrüßung, Jugendpolitik in der DDR (Referent), Disco im Gästehaus

### 19.4.

Stadtrundfahrt Rostock/Warnemünde  
LPG in Brodersdorf (östl. Rostock)  
Gespräch mit Mitgliedern des LPG-Vorstandes und FDGB-Vertretern über Struktur, Funktion, Leistungsfähigkeit, Mängel u. Stärken der LPG im sozialistischen System; Dialog mit z.T. recht offener Gesprächsführung. Gespräch/Tanz mit Jugendlichen, die auf der LPG arbeiten. Erneute Diskussion über die Situation des arbeitenden Menschen in der DDR/Sozialismus.

### 20.4.

Besichtigung der Traditionsstätte der sozialistischen Landwirtschaft (Museum zur Entwicklung der Landwirtschaft in der DDR nach 1945) mit Führung, Vortrag (Geographisch, nicht bzw. fast nicht ideologisch), Film.

Besichtigung eines landwirtschaftlichen Museumsdorfes bei Schwerin. Themenschwerpunkt: Landwirtschaft um 1900 (Arbeits-/Lebensbedingungen)

Schwerin, Stadtrundgang

### 21.4.

Rückfahrt Kühlungsborn/Wismar (Aufenthalt), Brinkum.

## **Bewertung**

Die Fahrt wurde von allen Schülern als sinnvolle und nützliche Untermauerung des im Unterricht bereits erarbeiteten Themenschwerpunktes angesehen. Die allgemeine Erfahrung der Wirklichkeit DDR hinterließ nachhaltige Eindrücke. Für nachfolgende Jahrgänge zur Wiederholung empfohlen.

Klaus Bittner

## **Kl. R 7c beim Bayerischen Fernsehen in München**

Als im Dezember 1982 die Einladung vom Bayerischen Fernsehen in Brinkum eintraf, löste sie in nicht geringem Maße Unruhe aus. Für die Schüler der Kl. R 7c war es eine freudige Unruhe, die sich in den folgenden Wochen immer wieder im Unterricht bemerkbar machte. Für die unterrichtenden Lehrer war es eine Zeit, in der ihre pädagogischen Fähigkeiten wieder und wieder hart auf die Probe gestellt wurden. In Kreisen der Schulleitung tat sich gar die bange Frage auf, ob es nicht zu riskant sei, ausgerechnet die R7c als Repräsentanten der gesamten KGS vor einem "Millionenpublikum" auftreten zu lassen. So wurde dem Klassenlehrer wärmstens ans Herz gelegt, vor allem darauf zu achten, daß es auf keinen Fall zu einer "öffentlichen Blamage" kommt.

Unbelastet von derartigen Ängsten machten sich dann am 10.1.83 Klasse, Lehrer und zwei tatkräftige Mütter auf eine nächtliche Busreise, die alle ca. 10 Stunden an den Bus fesseln sollte.

Kaum von den Strapazen dieser Reise genesen, befanden sich alle Beteiligten in den Fernsehstudios wieder, wurden großzügig beköstigt, trafen zufällig Volker Lechtenbrink,

wurden mit grünen T-Shirts eingekleidet und schon begann die 5-stündige Aufzeichnung einer 20-Minutensendung namens "alpha 5".

Einziger Sinn dieser Sendung ist ein Wettbewerb zweier Klassenmannschaften, die ihre Fingerfertigkeit bei der Bedienung von Telespielen unter Beweis stellen müssen.

Schulleiterängste bezüglich möglicher Blamagen erwiesen sich als unbegründet, denn es gab nicht die geringste Chance, sich oder gar die ganze Schule zu blamieren.

Zur großen Enttäuschung der Kl. R 7c gelang es ihren Gegnern, Schülern eines musischen Gymnasiums aus München, noch im letzten Spiel mit den Brinkumern gleichzuziehen. Große Enttäuschung auf der einen - riesige Freude auf der anderen Seite.

Fragt man sich heute, ob sich der ganze mit der Fahrt verbundene Aufwand für die Beteiligten (Schüler, Lehrer, Mütter) gelohnt hat, so kann man dieses, so glaube ich, aus der Sicht aller bejahen. Neben Stippvisiten in Augsburg und München erlebten alle als mehr oder weniger Beteiligte für mehr als 5 Stunden, wie Fernsehen gemacht wird. Daß dieses in unserem Falle wesentlich interessanter war, als die Sendung, die dabei herauskam, ist eine andere Sache.

Ludwig Balke

## "Hair" - ein Stück für Schüler?

Die Vergangenheit hat es oft genug gezeigt: Die Schüler(innen) der KGS Brinkum sind auf dem Musiksektor durchaus ansprechbar. Was von verschiedenen Musik-AG's der Öffentlichkeit präsentiert wurde, war -ohne Abstriche- aufführungsreif. Das ermutigt natürlich Unterrichtende wie Unterrichtete gleichermaßen, sich auch einmal an umfangreichere Musikdarbietungen heranzuwagen. Es muß ja am Ende nicht immer ein Konzert mit einem Querschnitt aus dem "musikalischen Literaturwald" oder ein "musikalisches Bilderbuch", das einem Komponisten oder eine oder gar mehrere Epochen porträtieren helfen soll, dabei herauskommen. Warum also nicht einmal etwas ganz anderes - ein Musical zum Beispiel!?

Gut, da gibt es eigens Bühnenhäuser, in denen Profis so etwas gekonnt dem Publikum vorsetzen. Alles klappt, es gibt textlich keine "Hänger", die "Maske" überzeugt, und die Beleuchtung läßt die Musicalshow hinreißend und faszinierend zugleich wirken. Und doch: Es fehlt eigentlich etwas -sehr häufig sogar leider spürbar- das innere Engagement. Alles läuft zu glatt, zu routiniert - zu "cool" ab. Und genau das kann man anders haben: Man nehme aufgeschlossene junge Menschen, ein ansprechendes Stück - und schon hat man eine Amateurtheatergruppe, die mit Feuer und Flamme Theaterbegeisterung zu vermitteln versteht. Wer im 3. Jahr den "Jesus" in "Jesus Christ Superstar" sieben mal pro Woche mimen muß, spielt diese Rolle gewiß gekonnt, doch ob bei der 900. Aufführung die gleiche Ausstrahlung spürbar wird, wie in der 1., 2. oder 3. Aufführung, das mag dahingestellt bleiben.

Soweit also der Anstoß, der zur Gründung des "Hair-Ensembles" im Rahmen einer Musik-AG mit vier Wochenstunden führte. Schon nach der 3. Vorbesprechung war die Zahl der Interessenten von 7 auf 20, und nach den ersten Proben bereits auf 40 Ensemblemitglieder angewachsen, so daß seit dem 9.9. ein Aufnahmestop "verhängt" werden mußte, um eine sinnvolle Theaterarbeit nicht zu gefährden. Die erste Voraussetzung war damit bereits geschaffen, die zweite war als Arbeitstitel vorangestellt worden: Erarbeitung und Aufführung eines Musicals - "Hair".

Warum gleich Musiktheater - warum nicht zuerst einmal Sprechtheater?



Die Antwort liegt auf der Hand: Im Musiktheaterbereich lassen sich mehrere Interessengebiete gleichzeitig erfassen: Darstellung im Sinne der Pantomime, Sprechtheater, Gesang und Tanz. Wer hier also Bereitschaft zeigt, mitzumachen, lernt zwangsläufig nahezu alle Theaterbereiche wenigstens einmal kennen. Es wird praktisch für jeden, der in irgendeiner Form darstellen will, etwas angeboten.

Bleibt die Frage: Warum als Einstieg in dieses Metier "Hair"?

1968 lautete die Forderung einer ganzen Generation: "Menschen aller Nationen, aller Hautfarben und aller Religionen, vereinigt euch zu einem einzigen großen Stamm! Macht Schluß mit Vorurteilen und Ressentiment, liebt euch! Verwirklicht die Menschlichkeit und Christlichkeit, die bei dem Verständnis heuchelnden Establishment doch nur nackte Phrasen sind!"

Die Grundidee, die hier vertreten wird, hat als Postulat in unserer nach wie vor inhumanen, intoleranten und von Ressentiments geradezu geprägten Gesellschaft nichts von ihrer Aktualität verloren. Die Menschen, die sich damals aus Protest die Haare wachsen ließen, um bewußt auch gegen den gleichmachenden "Bürstenschneid" in der amerikanischen Armee zu protestieren, die Menschen, die ihren Gegnern Blumen überreichten als Symbol für den Frieden, die Menschen, die zu einer weltweiten Bewegung der Hippies wurden, haben auch heute noch eine wichtige Botschaft für uns alle, 15 Jahre danach.

Wenn auch der Vietnamkrieg, vor dessen Hintergrund "Hair" entstanden ist, vorüber ist, so gibt es doch noch zu viele andere "Vietnams", als daß man sich der Botschaft der Hippies, die gedanklich so weit von heutigen Friedensbewegungen nicht entfernt ist, verschließen könnte. Natürlich bietet "Hair" neben Ernstem auch viel lustiges, an Klamauk angrenzendes Theater, so daß von daher neben kritischen Themen und von der Diskussion bestimmten Arbeitsphasen die Freude am Spiel nicht zu kurz kommt.

"Hair" ist ein quirliges, lebendiges Stück, das auch Raum läßt für spontanes Stegreiftheater und natürlich für Tanz und Gesang. Wie kaum ein anderes Musical läßt "Hair" das Ensemble nicht zu Statisten erstarren, sondern das gesamte (zahlreiche!) Ensemble bestimmt Verlauf und Tempo des Stückes, d.h. kein Mitwirkender ist "irgendwer" - alle sind für alle und für alles wichtig - eine ganz wichtige Erfahrung für alle "Newcomer" im Theaterbereich: Jeder wird gleichviel gebraucht.

Die ersten Proben verliefen erstaunlich locker und produktiv, und offenbar macht es allen Spaß - obwohl/oder weil?) hier während der Probe hart gearbeitet wird: Atemübungen, Stimmbildung, Choreographie, Gesang, Szenisches Spiel.....

Auf das Ergebnis des Versuchs, vermittels einer Musicalinszenierung an die uralte Tradition des Schultheaters anzuknüpfen, darf man gewiß gespannt sein.

W.E. Mayr

### Musisch-kulturelle Woche 83 an der KGS Brinkum

Hat man den gelungenen Bericht der Kreiszeitung vom 15.8.83 über unser 'Zirkusfest' am 13.8.83 vor Augen, dann fällt es zunächst schwer, etwas zu ergänzen. Lassen Sie mich für einige Bemerkungen ausgehen von einer Textzeile, die in der fettgedruckten Einleitung wie folgt lautet:

"-und das war ohne Zweifel die wichtigste (Entdeckung)-, daß die Schüler dieser Schule im Zusammenwirken mit den Lehrern ein Fest auf die Beine gestellt hatten, wie es bunter und größer bisher noch nicht im Nordkreis zu sehen war."

Seit ihrem Bestehen bemüht sich die KGS-Brinkum um ein aktives, zum Engagement einladendes Schulleben. Dieses Bemühen wird gemeinsam getragen von Schulleitung, Kollegium, Eltern und Schülern. Wenn auch die Initiativen dazu gegenwärtig noch etwas ungleich verteilt sind, so ist nichts zu deuten an unserem gemeinsamen Ziel.

Ich will versuchen, dieses Ziel näher zu bestimmen und beginne zunächst mit einer 'Negativdefinition'. Unser Ziel ist es nicht gewesen, etwas auf die Beine zu stellen, "wie es größer" und bunter noch nicht zu sehen war. - Wenn es sich denn so - wie oben genannt- ergibt, dann sind wir auch darauf ein wenig stolz. Aber meine Kollegin, Frau Wichelmann und ein gutes Dutzend Oberstufenschüler/innen, die in aufopfernder Arbeit dieses Fest vorbereitet haben und mir eine unersetzbare Hilfe waren, hatten mit den Mitgliedern des Pädagogischen Ausschusses

andere Absichten. Diese Absichten sind in der Textzeile "daß die Schüler dieser Schule im Zusammenwirken mit den Lehrern....." angesprochen.

Und damit wären wir jetzt auch bei der Hauptsache: Aus der von uns allen gemachten leidvollen Erfahrung, daß Schule in unserer Gesellschaft oft nur empfunden wird als ein Dreigespann aus notengebenden Lehrern, notenbekommenden Schülern und darüber lamentierenden Eltern, versuchen wir Konsequenzen zu ziehen.

Ich kann feststellen, daß unser Schulalltag charakterisiert ist von dem Versuch des 'Zusammenwirkens'. Ich muß und kann aber auch feststellen, daß gerade Projektwochen und musisch-kulturelle Wochen in besonderer Weise dazu geeignet sind, den o.g. Versuchen wesentlich größere Erfolgchancen einzuräumen.

Der allgemeine Erziehungsauftrag, freie, sich selbstentfaltende, kreative, zum Tragen von Verantwortung fähige Mitbürger zu 'bilden', verlangt die konsequente Nutzung aller sich dazu bietender Möglichkeiten.

Schule kann nicht nur aus Projektwochen und musisch-kulturellen Veranstaltungen bestehen. Da von ihnen aber aus der nichtalltäglichen Lernsituation heraus Einflüsse auf die tägliche Arbeit erkennbar sind und sich vielleicht zukünftig noch verstärken lassen, wird die KGS Brinkum den eingeschlagenen Weg weiterhin zu gehen versuchen.

Hans-Friedrich Katthän



## Beitrag der Orientierungsstufe zur 800-Jahr-Feier in Heiligenrode

Bereits im Dezember 1980 kommt die Orientierungsstufe in Heiligenrode überein, sich an der 800-Jahr-Feier zu beteiligen.

Obwohl die Mehrheit der Schüler und Lehrer nicht in Heiligenrode wohnt, ist es für alle selbstverständlich, das Jubiläum mit dem Ort zu feiern, in dem die Orientierungsstufe seit ihrer Einrichtung 1972 fast durchgehend zu Hause ist.

Im November 1981 setzt die Stufenkonferenz einen Ausschuß zur Planung eines Festbeitrages ein. Im März 1982 wird beschlossen, während der Festwoche vom 30.8. bis 4.9.82 ein Projekt zur 800-Jahr-Feier durchzuführen, dessen Ergebnisse der Öffentlichkeit am Ende der Festwoche vorgestellt werden sollen.

Die anfängliche Skepsis, besonders bei den Lehrern der gerade neu aufgenommenen 5. Klassen, ist bald durch das Engagement der Schüler zerstreut.

Die einzelnen Arbeitsgruppen fassen das Projektthema unterschiedlich eng und finden dadurch eine Fülle reizvoller Arbeitsfelder.

So gibt es Klassen, deren Interesse unmittelbar auf die Geschichte Heiligenrodes gerichtet ist.

Klosterleben, Klosteranlagen und Kirchenbaukunst werden thematisiert und in praktische Ergebnisse umgesetzt. Es entstehen Modelle der Klosteranlagen aus verschiedenen Jahrhunderten, das Leben der Mönche wird in Ton

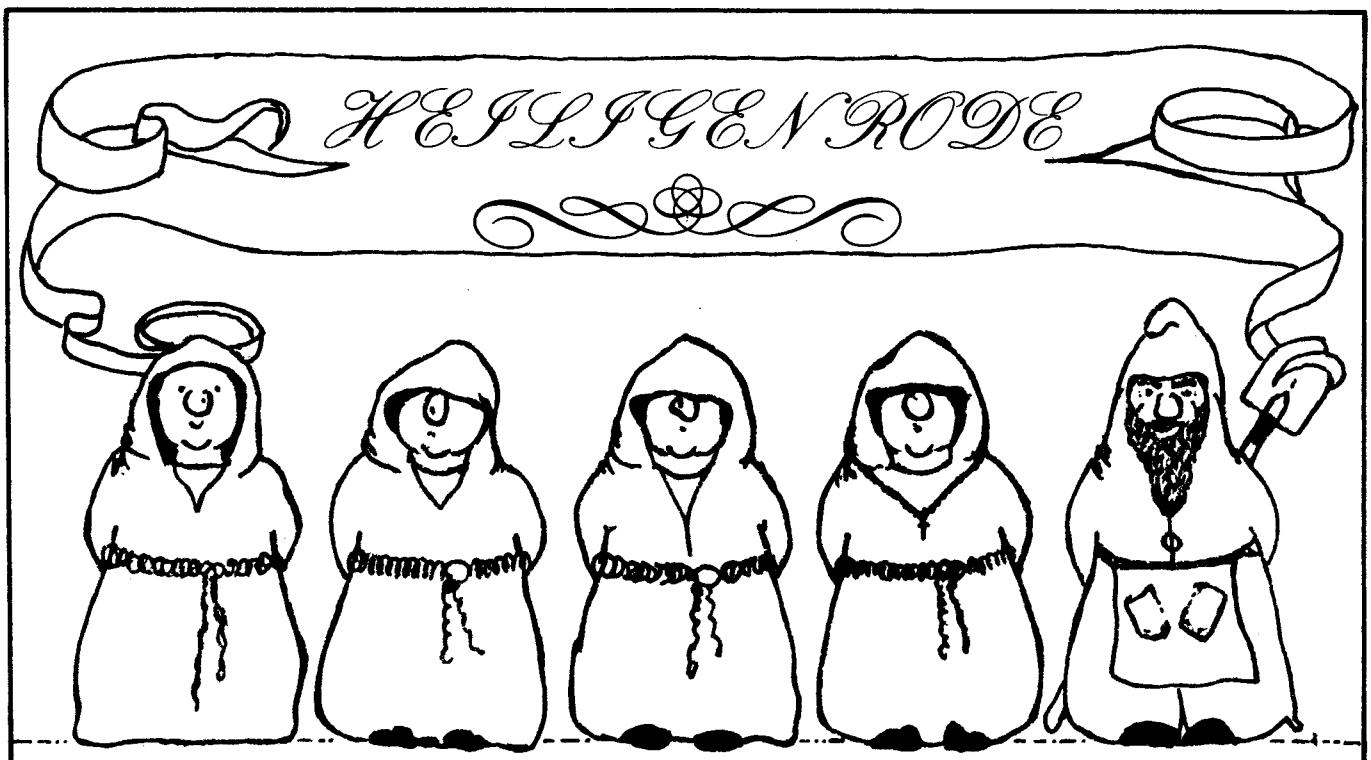
dargestellt, die Kirchenfenster geben Anstoß zur Glasmalerei.

Andere Klassen werden durch die 800-Jahr-Feier angeregt, sich mit dem heutigen Heiligenrode zu beschäftigen. Es wird über die Beziehung zwischen Heiligenrode und seinen Nachbarorten gearbeitet. Dabei entstehen Landkarten, eine Schülerzeitung, Wandervorschläge und ein Quiz über Heiligenrode.

-Wieder andere Klassen werden durch das Projektthema darauf gebracht, sich mit dem "Leben früher" zu beschäftigen. Ein mittelalterlicher Markt wird aufgebaut, Antiquitäten und alte Photos werden gesammelt und ausgestellt. Das besondere Interesse der Schüler gilt dem Schulleben ihrer Urgroßeltern. Eine historische Turnriege zeigt ihre Künste, Unterrichtsstunden "von vorgestern" werden aufgeführt.

Die eigene Arbeit am Projektthema macht die Schüler neugierig darauf, womit sich andere Gruppen beschäftigt haben. Am Ausstellungstag herrscht daher in allen Räumen der Orientierungsstufe Hochbetrieb. Schüler, Eltern und Einwohner des Ortes besichtigen und erleben nun die Arbeitsergebnisse zur 800-Jahr-Feier des Kirchenspiels Heiligenrode.

Wolfgang Kottisch





## Der naturnahe Garten der KGS

eine Gemeinschaftsproduktion von Schülern und Gemeindeverwaltung

Es grünt und blüht hinter dem Neubau für die Sekundarstufe II. Immer ansehnlicher wird der im Herbst 1982 angelegte "naturnahe" Bereich unserer Schule. Dort, wo noch vor einem Jahr häßliche Schuttreste des Baus lagerten, hat sich inzwischen ein kleines Biotop entwickelt, dessen Hauptbestandteil ein seltsam geformter Tümpel ist.

An den Rändern dieses Gewässers kann der kundige Betrachter schon heute etliche Arten von Wasserpflanzen entdecken. Verschiedene Gräser, Stauden und Gehölze vereinigen sich auf dem vielfältig gestalteten Gelände zu einer "echten" Wildpflanzung. Es ist wahrscheinlich, daß sich hier inzwischen allerlei Insekten, Vögel und Kleintiere angesiedelt haben, vielleicht auch Fische. Verständlich, daß ein solcher Bereich durch Wälle und Zäune vor unliebsamen Eindringlingen geschützt werden muß.

Initiiert wurde dies alles durch die Klasse R 9 d, die im Februar 1982 begann, während einer Projektwoche verschiedene Entwürfe für das damals brachliegende Gelände zu zeichnen und zu diskutieren. Grundgedanke dabei war: Wo Natur durch Menschenhand vernichtet wird, muß möglichst in der Nähe ein adäquater Ersatz geschaffen werden:

Das Fach Spanisch, wegen seiner geringen Verbreitung an niedersächsischen Schulen sonst als exotisches Orchideenfach angesehen, ist seit dem Beginn der gymnasialen Oberstufe fester Bestandteil des Unterrichtsangebots der KGS Brinkum. Zunächst wurde Spanisch ab dem 11. Jahrgang angeboten und richtet sich zum einen an Schüler, die noch den Nachweis einer zweiten Fremdsprache erbringen müssen, zum anderen steht dieses Unterrichtsangebot auch den übrigen fremdspracheninteressierten Schülern offen. Als neubeginnende Sprache wird Spanisch im 11. Jahrgang fünfständig unterrichtet, in Jg. 12 und 13 dreistündig. Durch den "Intensivkurs" in Klasse 11 werden die nötigen Grundkenntnisse schnell erworben, so daß Spanisch auch im Abitur als 3. oder 4. Prüfungsfach gewählt werden kann.

Außerdem wird Spanisch den Gymnasialschülern ab der 9. Klasse als 3. Fremdsprache angeboten, die bei genügendem Interesse auch in der Sek. II fortgesetzt werden kann. Im Schuljahr 1981/82 hatten sich ca. 60 Schüler freiwillig für dieses Unterrichtsangebot entschieden und etwa die Hälfte davon führt Spanisch als 3. Fremdsprache zusätzlich zu

Der Grünplaner der Gemeinde Stuhr, Herr Köhler, und Herr Lepere vom "Team Grünplan" wurden hinzugezogen und waren sofort zur Mitarbeit bereit. So konnte die Klasse bereits im März ihren gemeinsamen Entwurf vorlegen, und am 13.4.1982 lag dann der "amtliche" Plan vor. Mit Genugtuung konnten Schüler und Klassenlehrer feststellen, daß die meisten Ideen der Klasse berücksichtigt worden waren, ein Musterbeispiel dafür, wie eine Verwaltung unbürokratisch und engagiert auf Ideen und Wünsche von Betroffenen eingehen kann.

Die Biologen der KGS Brinkum werden in den kommenden Jahren fachkundig registrieren und dokumentieren, wie sich dieser Bereich, in den der Mensch kaum eingreifen soll, allein entwickelt. Es ist zu hoffen, daß solch lebendiges Anschauungsmaterial direkt vor der Tür Eingang in den Unterricht findet.

Eines ist jedenfalls sicher: Die an der Planung beteiligten Schüler werden sich freuen (und nicht nur diese), wenn sie in ein paar Jahren an "ihrem" Naturgarten vorbeikommen.

Walter Schrader

den übrigen Fächern nun auch in Klasse 11 weiter.

Diese Erweiterung des Fremdsprachenangebots und die Beliebtheit, der sich dieses Fach besonders als 3. Fremdsprache erfreut, haben dazu beigetragen, die KGS Brinkum und ihr Unterrichtsangebot attraktiver zu machen. Daher wäre es zu wünschen, wenn Spanisch als 3. Fremdsprache in der Sek. I nun regelmäßig angeboten und bei entsprechendem Interesse auch in der Oberstufe fortgesetzt würde.

Werner Kraft



## Das Fach Informatik an der KGS Stuhr-Brinkum

Informatik wird an der KGS seit dem Schuljahr 1980/81 unterrichtet. Damals standen den Schülern lediglich programmierbare Taschenrechner zur Verfügung, auf denen mathematische Algorithmen ablauffähig waren. Von eigentlicher Informatik (Datenverarbeitung) konnte noch keine Rede sein.

Ein Jahr später besserte sich die Lage, als der Schule vier Apple-Rechner zur Verfügung standen, auf denen nun auch anwendungsbezogene Informatik wie Dateiverwaltung, Textverarbeitung, Graphik möglich war. Außerdem stand mit PASCAL eine problemorientierte Programmiersprache zur Verfügung, die zur Strukturierung von Problemen zwang und damit gleichzeitig die Schüler zur Ordnung anleitete.

Das Interesse der Schüler am Fach Informatik war seither immer recht groß (im Schnitt wollten 20% eines Jahrgangs Informatik machen). In der Regel konnte aber nicht jeder in den jeweiligen Kurs aufgenommen werden, weil

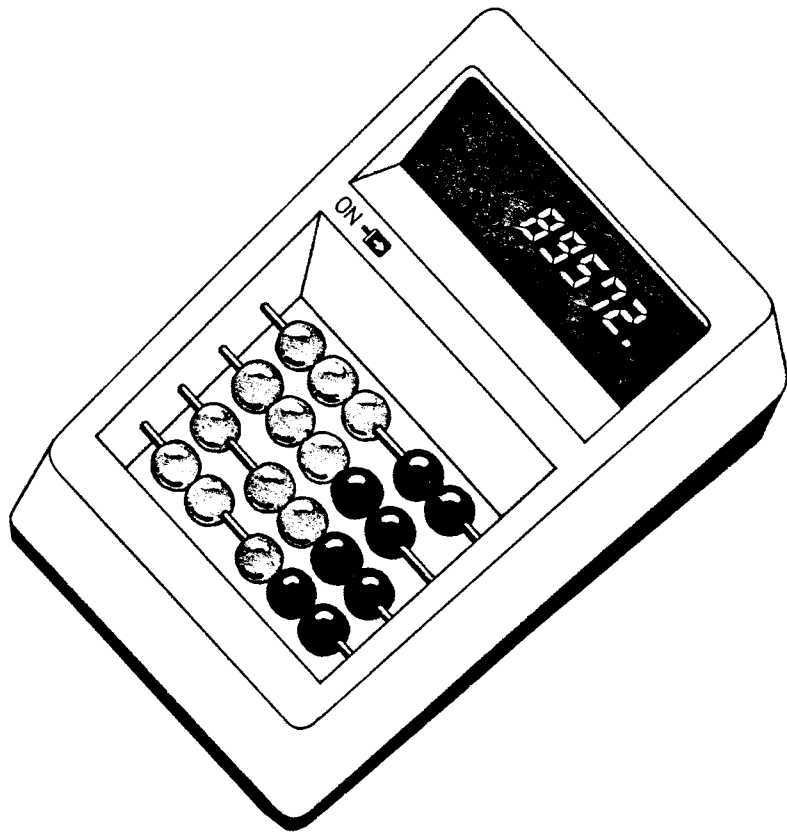
- die Rechnerkapazität zu klein ist (4 Rechner),
- bisher nur ein Kollege die Lehrbefähigung für das Fach besitzt.

Die an den Kursen teilnehmenden Schüler waren größtenteils mit Begeisterung bei der Sache, obwohl ein hohes Maß an häuslichem Fleiß gefordert wurde (Entwicklung von Programmen). Oft ist die Begeisterung so hoch, daß viele sich kaum vom Rechner trennen können. Viele Frei- und Nachmittagsstunden werden der Programmierung gewidmet. Da Informatik zur Zeit an der KGS nur im Jahrgang 11 angeboten wird, ist die Gefahr der zeitlichen Überlastung der Schüler wegen der Umstellungsschwierigkeiten von der Sek. I auf die Sek. II sehr groß.

Die Schule strebt an, Informatik als Prüfungsfach im Abitur anzubieten. Erforderlich wäre dazu jedoch eine Erweiterung der Rechnerkapazität (möglichst Rechner im Verbund geschaltet) sowie der "Lehrerkapazität".

Da die Datenverarbeitung in vielen Berufen schon heute nicht mehr wegzudenken ist, wäre es wünschenswert, schon die Schüler der Sekundarstufe I mit dieser neuen Technologie vertraut zu machen. Leider hinken deutsche Schulen in dieser Angelegenheit weit hinter Schulen anderer Staaten (USA, England, Japan) her.

Karl Achilles



*Computer... Computer... Computer... Computer... Computer... Computer*

## Sport an der KGS Stuhr-Brinkum

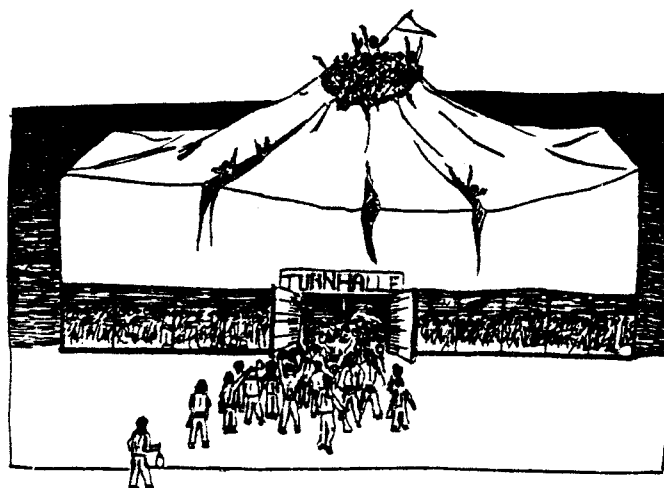
Der Sportunterricht für den überwiegenden Teil der Schüler der Klassen 7 - 10 findet in schulzweigübergreifenden Kursen statt. Klassenunterricht wird lediglich dann erteilt, wenn keine Parallelklassen aus einem anderen Schulzweig mehr vorhanden sind (Überhang an Gymnasialklassen). Jungen und Mädchen werden grundsätzlich von Klasse 5 - 13 gemeinsam unterrichtet.

In Klasse 7 und 8 absolvieren die Schüler ein sportliches Pflichtprogramm. Sie müssen sich je ein halbes Jahr mit Geräteturnen oder Gymnastik/Tanz und Leichtathletik befassen. Zusätzlich müssen sie je einen halbjährigen Einführungs- sowie Aufbaukursus einer Ballspielart durchmachen. Sie können jedoch auch zwei Einführungskurse unterschiedlicher Ballspiele belegen.

Beginnend mit dem 9. Schuljahr bleibt es dann dem Schüler überlassen, welche weiteren sportlichen Schwerpunkte er setzt. Zu einseitiger Spezialisierung, die nicht im Sinn des Schulsportes sein kann, kommt es jedoch nicht, da das Thema eines Kurses nur ca. 60% der zur Verfügung stehenden Zeit einnimmt. So müssen es sich z.B. "Fußballspezialisten" immer wieder gefallen lassen, daß sie mit verschiedenen anderen Sportarten konfrontiert werden.

Das sportliche Themenangebot unserer Schule kann ohne Übertreibung als recht umfangreich angesehen werden. Neben Turnen und Leichtathletik werden Hand-, Fuß-, Basket- und Volleyballkurse angeboten. Dazu kommen Tennis, Tischtennis, Badminton und Hockey. Bedauernd anzumerken ist jedoch, daß die schon geplante 2. Sporthalle für den Brunnenweg aus finanziellen Gründen wieder gestrichen wurde. Durch fehlenden Sporthallenraum müssen zwangsläufig die Sportkurse einen zahlenmäßigen Umfang behalten, der nicht als ideal angesehen werden kann. Auch ist eine 3. Sportstunde pro Woche mit den vorhandenen Hallen nicht zu realisieren.

Das völlige Fehlen von Schwimmunterricht für die Klassen 5 - 13 ist ebenfalls etwas, das man auf Dauer nicht als gegeben hinnehmen sollte. Alle Gruppierungen der Schule sollten immer wieder nach Möglichkeiten suchen, um zumindest den Schülern in regelmäßigen Abständen Schwimmunterricht erteilen zu können. Eine finanzielle Belastung der Eltern (Fahrtkosten/Eintrittsgelder) wäre allerdings nicht zu vermeiden.

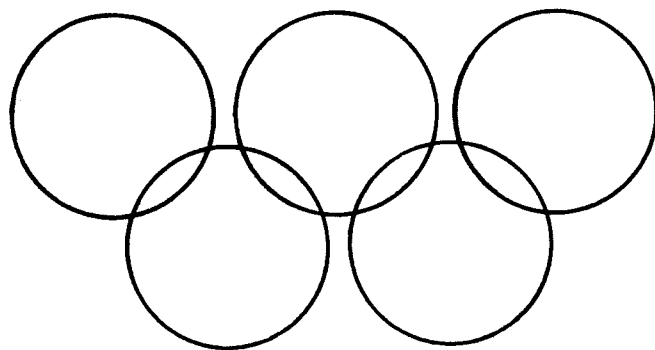
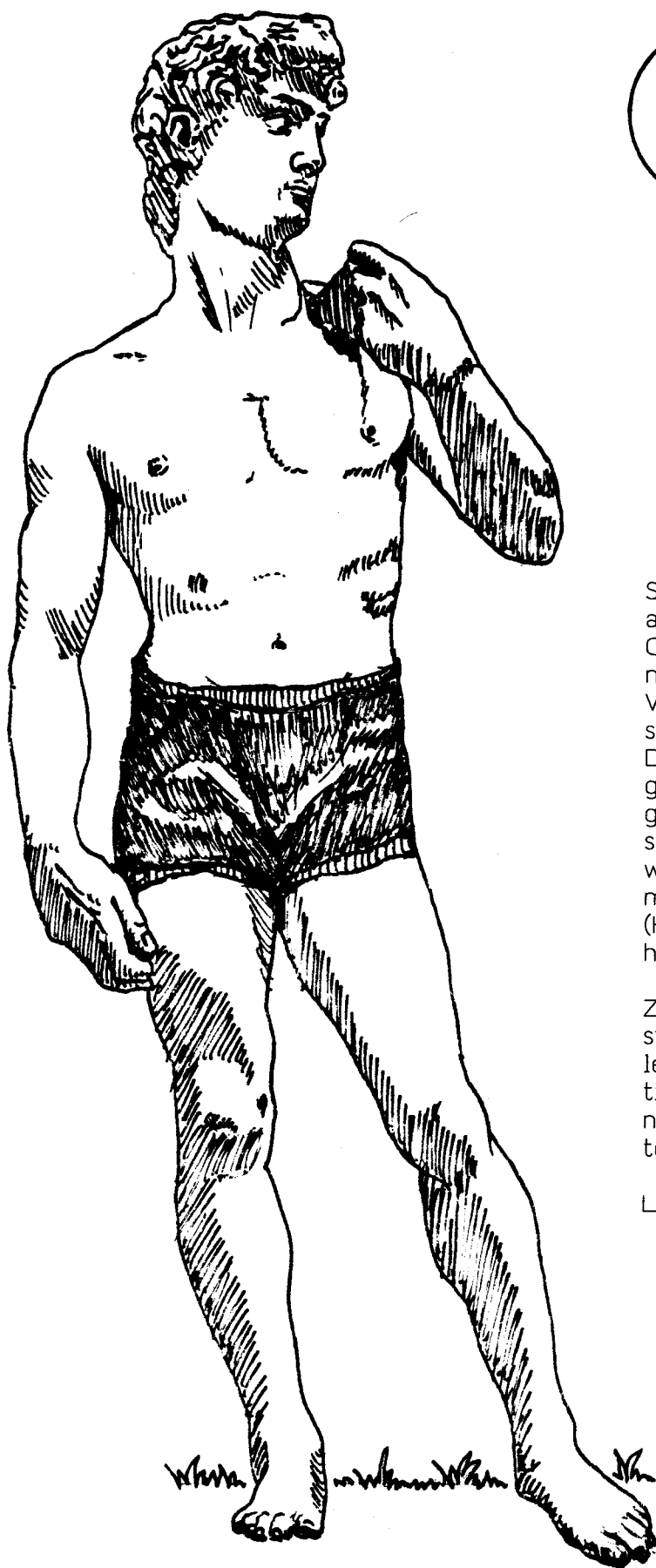


Neben dem Pflichtsport wurde in den vergangenen Jahren zusätzlich an zwei Nachmittagen Fußball, Handball, Volley- und Basketball in Form von Arbeitsgemeinschaften angeboten. Diese Arbeitsgemeinschaften (sie werden in diesem Halbjahr leider nicht mehr angeboten) waren die günstigste Gelegenheit, die verschiedenen Schulmannschaften vor Turnieren ausreichend vorzubereiten. So ist es zu hoffen, daß im kommenden Halbjahr erneut Lehrerstunden für freiwillige Arbeitsgemeinschaften ausgewiesen werden.

Das traditionelle Sommersportfest der KGS hat sich in den letzten 4 Jahren immer zu einem reinen Spieleturnier entwickelt. Fuß- und Korbball, Tennis, Tischtennis und Badminton sind hier die Spiele, die den größten Anklang finden. Aber auch Orientierungs- und Langläufe, Rollschuhfahren und viele andere Betätigungen fanden ihre Teilnehmer.

Damit die Leichtathletik nicht zu kurz kommt, werden die Bundesjugendspiele innerhalb der Kurse durchgeführt. Außerdem wird den Schülern zur Zeit Gelegenheit gegeben, das Jugendsportabzeichen zu erwerben. Ein sportlicher Höhepunkt im Schulsport ist außerdem das traditionelle Hallenhandballturnier der Klassen 5 - 11. Dieses wird jeweils im Frühjahr jahrgangsweise an 7 Tagen durchgeführt.





Seit 3 Jahren nimmt unsere Schule ebenfalls am Bundeswettbewerb "Jugend trainiert für Olympia" teil. Mehr als 10 Mannschaften nahmen in den Sportarten Hand-, Fuß-, Volley- und Basketball die Gelegenheit wahr, sich mit anderen Mannschaften zu messen. Die bisherigen Ergebnisse waren sehr ermutigend. Neben verschiedenen Kreismeistertiteln gelang es auch 2 Mannschaften, Bezirks--sieger vom Regierungsbezirk Hannover zu werden. Bei den niedersächsischen Landesmeisterschaften konnten beide Mannschaften (Handball/Basketball) gute Mittelplätze behaupten.

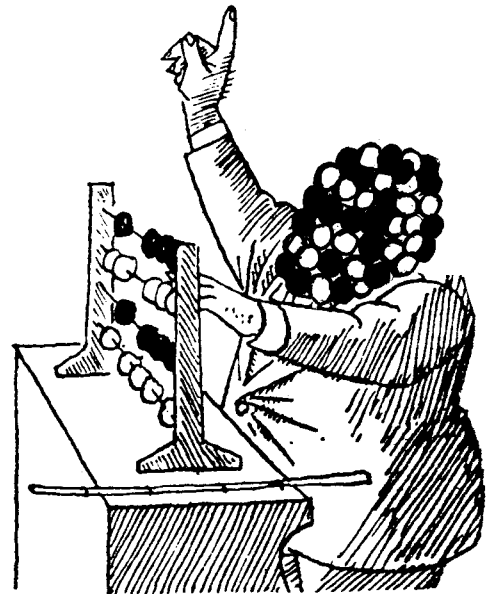
Zweimal im Jahr lädt die KGS fußballbegeisterte Schulen des gesamten Kreises zu Hallenfußballturnieren ein. Herr Nöbel, der Initiator dieser Veranstaltungen, kann sich seit nunmehr fast 10 Jahren über mangelnde Beteiligung nicht beklagen.

Ludwig Balke

## Hinweise zur Stundentafel

1. In diesem Schuljahr erfolgt die Umstellung der Stundentafel für den Jahrgang 9.
2. Ev. Religion/WuN werden in den Jahrgängen 9 und 10 des Gy- und Rs-Zweiges jeweils 2 stündig ein halbes Jahr unterrichtet. Kath. Religion wird in allen Jahrgängen 2 stündig (bis auf Gy 10) unterrichtet.
3. Geschichte wird jetzt in allen Jahrgängen 2 stündig unterrichtet, Erdkunde/Sozialkunde epochal 2 stündig.
4. Die Naturwissenschaften werden in diesem Jahr zum ersten Mal ohne Abweichung von dem beschlossenen Modell unterrichtet:

	Bio	Che	Phy	
Jg. 7	2	-	2	
Jg. 8	1	2	1	epochal
Jg. 9	2	1	1	s.o.
Jg. 10	1	2	1	s.o.



5. Werken/Textil: schulzweigübergreifender Unterricht  
Im Jahrgang 7 findet die Wahl für 2 Jahre zwischen beiden Fächern statt. Ein Wechsel ist nur in Ausnahmefällen möglich. Zur Erleichterung der Wahl wird in jedem Band eine "Mischgruppe" (Werken und Textil) angeboten.
6. Kunst/Musik: schulzweigübergreifender Unterricht  
In den Jahrgängen 7 und 8 werden die Schüler im halbjährlichen Wechsel in Kunst und Musik unterrichtet. Im Jahrgang 9 wählen sie für 2 Jahre zwischen den beiden Fächern. Im Jahrgang 10 werden die Schüler in dem im Jg. 9 gewählten Fach weiter unterrichtet, und zwar in schulzweigspezifischen Gruppen (z. B. R 10A bestehend aus R 10a und R 10b).
7. Technik/Hauswirtschaft für H-Schüler und R-Schüler (!Nichtfranzosen)  
Im Jahrgang 7: Te/Hw im halbjährlichen Wechsel  
Im Jahrgang 8 (für H:9): Wahl zwischen Te und Hw für 1 Jahr (bzw. 2 Jahre)
8. 3. Fremdsprache im Gy-Zweig: Latein (Spanisch aus Gründen der Unterrichtsversorgung nicht möglich)

Stundentafel Schuljahr 83/84

		Kl. 7			Kl. 8			Kl. 9			Kl. 10		
		H	R	G	H	R	G	H	R	G	H	R	G
Pflichtbereich	Deutsch	5	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4
	Englisch	4	4	4	3 <sup>1TB</sup> <sub>F</sub>	4	4	3	4	4	4	4	4
	Mathematik	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4
	Biologie												
	Chemie	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4
	Physik												
	Geschichte	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
	Erdkunde												
	Sozialkunde	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
	Arbeitslehre	1	-	-	2	-	-	2	2	-	3	2	-
	ev. Religion	-	-	-	-	-	-	-	1	1	-	1	1
	kath. Religion		2			2	2		2			2	1
	Wahlbereich I	2. Fremdsprache	-	4 <sup>x</sup>	4 <sup>x</sup>	-	4	4	-	4	4	-	4
Te/Hw		2	oder 3	-	3	oder 3	-	3	-	-	3	-	-
WPK RS		-	-	-	-	-	-	-	oder 4	-	-	oder 4	-
Fachgebunden. AG Hs		-	-	-	-	-	-	2	-		-		
Förderunterricht		-	-	-	-	-	-						
Wahlbereich II	Sport	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
	Musik	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
	Kunst												
	Werken	2	2	2	2	2	2						
	Tex.Gestalten												
Pflichtstunden	30	29/36	30	30	29/36	30	30	31	29	30	31	29	
Wahlbereich	3. Fremdsprache								3				3
	AG	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
Höchststunden	32	31/32	32	32	31/32	32	32	33	31/34	32	33	31/34	



## 93 % der Oberstufenschüler sind mit dieser Schule zufrieden

Dies geht aus einer Umfrage hervor, die Schüler des 12. Jahrgangs im Rahmen eines Religionskurses zum Thema "Sinn des Lebens" im Frühjahr 1983 durchführten. Nachdem sie im ersten Teil des Kurses überwiegend theoretische Erkenntnisse zum Thema gesammelt hatten, sollten diese nun auch in der Praxis nicht fehlen.

Die Schüler erstellten gemeinsam einen Fragebogen, mit dem sie ihre Mitschüler nach Themen wie der Freizeitgestaltung, dem Glauben und ihrer Definition vom Sinn des Lebens befragten. Außerdem wurden die Befragten durch provozierende Aussagen zu Stellungnahmen aufgefordert.

Nach der Auswertung, die unter Zuhilfenahme eines Computers gemacht wurde, kamen die Schüler zu folgenden wesentlichen Ergebnissen:

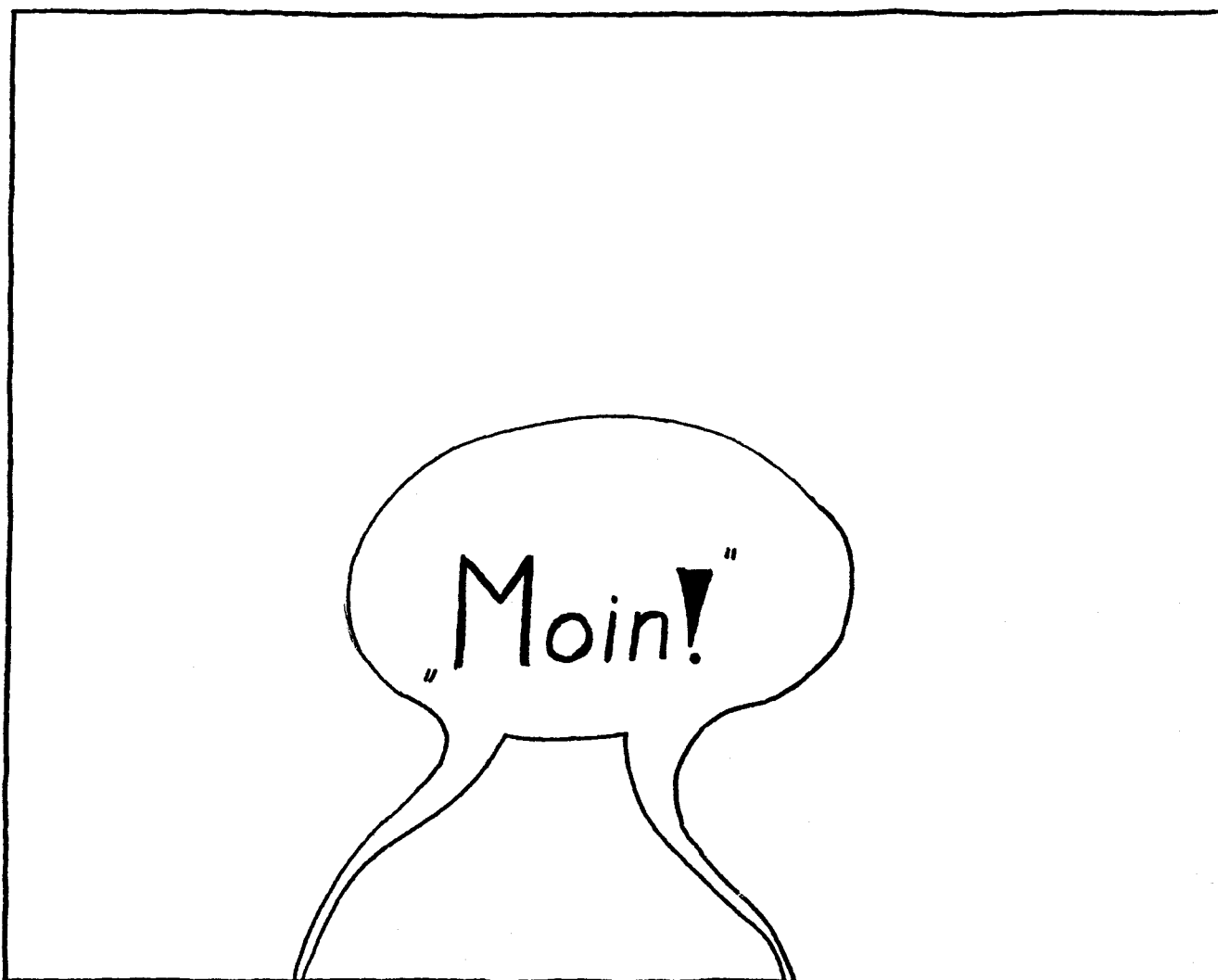
Jeweils 50% aller befragten Schüler glauben bzw. glauben nicht an Gott. Dieses Verhältnis

verschiebt sich innerhalb der Schulzweige. So glauben nur 33% der Realschüler an Gott, während dies bei den Gymnasialschülern der Sek.I 60% sind.

83% aller Befragten sind im allgemeinen mit dieser Schule zufrieden. Auch hier tauchen innerhalb der Schulzweige Differenzen auf. Unter den Realschülern gibt es mit über 30% die meisten unzufriedenen Schüler. Die Gymnasial- und besonders die Oberstufenschüler sind mit 92% bzw. 93% die zufriedensten Schüler.

Dieses Verhältnis wird noch deutlicher durch die Bewertung ihrer eigenen schulischen Leistungen. Hier sind es sogar weniger als 50% der Realschüler, die zufrieden sind, während dies bei den Gymnasialschülern zwischen 60% und 70% sind.

Bei den bisher aufgeführten Ergebnissen lagen die Hauptschüler immer sehr nah am Durchschnitt. Bei den abzugegebenden Stellungnahmen kamen für sie jedoch sehr



**DAS LEHRER-SCHÜLER VERHÄLTNISS IST MEIST FREUNDSCHAFTLICH...**

spezifische Aussagen zustande:

55% stimmen der Behauptung zu, daß alles so in Unordnung geraten sei, daß niemand mehr wisse, wo er eigentlich stehe. Damit stehen die Hauptschüler völlig im Gegensatz zu den im Durchschnitt gemachten Aussagen. Ferner sprechen sie sich am entschiedensten dagegen aus, daß alles, was sie tun wollen oder sollen, sinnlos sei und daß man auf dieser Welt ziemlich allein sei.

Mit 17% sind es auch die Hauptschüler, die am meisten Angst vor der Zukunft und der Arbeitsplatzsuche haben. Die Bestimmung ih-

res Lebens durch die Arbeit wird sehr deutlich an der Antwort eines Hauptschülers auf die abschließende Frage nach dem Sinn des Lebens: "Geboren werden, zur Schule gehen, dann arbeiten gehen, sterben."

Entgegen den eigentlichen Erwartungen sind es die Realschüler, die am meisten Probleme mit ihrer Identität und der Schule zu haben scheinen. Ich meine, daß dies die mitverantwortlichen Lehrer und Schulleiter zum weiteren Nachdenken veranlassen sollte.

Klaus Bulle



## Fotowettbewerb an der KGS Stuhr

### **Thema: Kinder und Jugendliche in Stuhr**

Folgende Arbeitstitel sind unter anderem möglich:

Freizeitmöglichkeiten, Hobbies, Sport; Ich und meine Umwelt! Probleme von Kindern und Jugendlichen; Schule, Schulweg; Beziehungen von Jugendlichen untereinander.

Der Jugendliche oder das Kind sollen in der Bildaussage auf alle Fälle im Vordergrund stehen.

**Die Beurteilung** richtet sich primär nach der inhaltlichen Aussage. Die dekorative Gestaltung und technische Raffinessen sind wenig ausschlaggebend. Mit diesem Fotowettbewerb ist jeder angesprochen, auch der Schüler ohne technische Kenntnisse. (Das Bild muß also nicht selbst entwickelt sein)

**Teilnehmer** des Wettbewerbs können alle Schüler der KGS Stuhr sein (OS Heiligenrode,

Feldstraße, Brunnenweg). Es kann allein oder in Gruppen gearbeitet werden. Die Beurteilung erfolgt nach drei Altersklassen:

Jg. 70 und jünger; 67 - 69; 66 und älter

**Die Arbeiten** können als Schwarz-weiß-Fotos, Colorfotos oder als gerahmte Farbdias abgegeben werden. Bei Papierbildern ist mindestens Postkartengröße erforderlich. Maximal dürfen drei Einzelbilder/Dias eingereicht werden. Neben dem Ausfüllen eines Teilnahme-scheins, dem Namen, Titel und Alter auf jedem Bild, muß eine Erklärung über das Urheberrecht der Bilder bei der Jury vorliegen. Die Einsendeadresse ist die Schule!

### **Der Einsendeschluß ist der 1.12.83.**

Teilnahmescheine erhalten die Schüler bei den Kunstlehrern oder im Sekretariat.

**Die Jury** setzt sich aus zwei Lehrern, zwei Elternvertretern und zwei Schülern der jeweiligen Altersgruppe zusammen. Ausrichter des Wettbewerbs ist der Förderverein.



STOCKKONSERVATIV  
REAKTIONÄR  
MACHTABHÄNGIG

Linnen

Schülerzeitung

Schüler- und jugendlebens Zeitung

ff der KGS Brinkum

- ff -

Nachdem Lars und Jörn Behrends vom "Maulwurf" abgegangen waren, hinterließen sie in unserer Schule in Sachen Schülerzeitung ein spürbares Vakuum.

Im Februar 1982 wurde Ingo dies zu bunt. Er gab mittels eines Zettels am schwarzen Brett bekannt, daß er mit anderen Schülern gern eine Zeitung aufziehen wolle. Noch am selbigen Abend rief Frank N. bei Ingo an. Der Grundstein war gelegt.

Im Laufe der nächsten Woche wurden persönliche Freunde "weichgeklopft", so daß sich eine Redaktion von 7 Leuten zusammenfand.

Sie bestand aus:

Ingo Decker  
Frank Niehaus  
Frank Kwinkenstein  
Birgit Klein  
Martina Frömming  
Julia Hoffmann  
Karin Lippold

Aufgabe war es nun, das Konzept für eine Schülerzeitung zu erstellen. Das wichtigste war hierbei die Frage nach der Finanzierung. Da die Schule keine eigene Druckerei hat, mußte sich die Zeitung selbst tragen. Eingeholte Erkundigungen bei verschiedenen Druckern zeigten, daß die Kosten immens hoch sind: Bei einer Auflage von 800 Exemplaren á 20 Seiten kosten diese im Offsetdruck ca. 700 DM. Solch eine Summe war nur durch die Aufnahme von Anzeigen zu erbringen, zumal die Zeitung für die Schüler nicht zu teuer sein sollte.

Nun konnte mit der ersten Ausgabe begonnen werden. Jedes Redaktionsmitglied schrieb einen Artikel. Man schwärmte in die Umgebung aus und bemühte sich um Anzeigen, was nicht unerhebliche Schwierigkeiten bereitete, aber letztlich doch klappte. Das erste Lay-Out wurde bei Ingo verbrochen und der preiswerteste Drucker in Bremen wurde ausfindig gemacht. Im März 82 erschien die erste Ausgabe der "ff". Hier noch einmal für die, die sich fragen, was dieses "ff" eigentlich heißt: ff ist die Abkürzung für "forte fortissimo". Dies bedeutet: "besonders laut".

Inzwischen sind noch Joachim Meyer, Jörg Volacek, Silke Mahlstädt und Anke Decker zu uns gestoßen. Im Augenblick des Schreibens dieses Artikels findet das Layout zur 6. Ausgabe statt. Wir hoffen, daß noch ein 7., 8., 9. und 10. folgt.

Die "ff"-Redaktion



### Schuljahr 1983/84

Sommerferien:	Do 16.06.1983 - Sa 30.07.1983	38 Tage
Herbstferien:	Do 29.09.1983 - Sa 08.10.1983	9 Tage
Weihnachtsferien:	Fr 23.12.1983 - Sa 07.01.1984	12 Tage
Osterferien:	Mi 11.04.1984 - Mo 30.04.1984	15 Tage
Pfingstferien:	Sa 09.06.1984 - Di 12.06.1984	2 Tage

### Schuljahr 1984/85

Sommerferien:	Do 19.07.1984 - Mi 29.08.1984	36 Tage
Herbstferien:	Do 25.10.1984 - Sa 03.11.1984	8 Tage
Weihnachtsferien:	Fr 21.12.1984 - Sa 05.01.1985	11 Tage
Osterferien:	Sa 23.03.1985 - Sa 13.04.1985	17 Tage
Pfingstferien:	Sa 25.05.1985 - Di 28.05.1985	2 Tage

### Schuljahr 1985/86

Sommerferien:	Do 18.07.1985 - Mi 28.08.1985	36 Tage
Herbstferien:	Mi 23.10.1985 - Sa 02.11.1985	9 Tage
Weihnachtsferien:	Sa 21.12.1985 - Mo 06.01.1986	10 Tage
Osterferien:	Sa 22.03.1986 - Sa 12.04.1986	17 Tage
Pfingstferien:	Sa 17.05.1986 - Di 20.05.1986	2 Tage
	Mo 16.06.1986	1 Tag



## Fußballturnier der Schulmannschaften

Medaillen vom KGS-Förderkreis

Förderverein stiftet Urkunden für alle Schüler, die am Hallenhandballturnier teilnehmen!!

## Pokal bleibt jetzt in Moordeich

Schüler gewannen Fußball-Weihnachtsturnier vor der KGS Brinkum

Fußballturnier Kreis Diepholz!

Förderverein stiftet Medaillen für die Spieler der ersten drei Mannschaften!!

Förderverein stiftet Pokal

## „Wir wollen nicht in den Unterricht hineindringieren“

Förderverein der KGS Brinkum bestimmte am Montag seinen Vorstand

## Zahlreiche Pläne – aber es fehlt das Geld

Förderverein Brinkum benötigt mehr Mitglieder / Magere Mittel wurden jetzt verteilt

Förderverein unterstützt Schülerzeitung durch Anzeigenvergabe

Förderverein verteilt Fahrradaufkleber mit Namen der Schule!!

Release-Konzert in der KGS Brinkum mit Abi Ofarim: Förderverein übernimmt teilweise Kosten für Schüler der KGS!!

Dem Förderverein wird vom Finanzamt Syke die Gemeinnützigkeit zuerkannt!!

Elternsprechtag in der KGS: Förderverein bewirbt Lehrer und Eltern mit Gratiskaffee in allen drei Schulen!!!

Förderverein schreibt Fotowettbewerb aus!!

## KGS-Förderverein Brinkum gibt eine Broschüre heraus

Bisher 105 Mitglieder - Gruppe sucht noch mehr Unterstützung

Die Broschüre soll den Einwohnern der Gemeinde Stuhr die Schule näherbringen und über die Arbeit der KGS berichten. Förderverein spricht von Imagewerbung!!

## Neue Schultrikots

Stuhr-Brinkum (fr). Das <sup>erste</sup> erste Satz eines Schultrikots will der Förderverein der Kooperativen Gesamtschule Brinkum am Montag, 14. November, gegen 10 Uhr in der Turnhalle Feldstraße den Schülern überreichen. Diese Trikots sind für die Schulmannschaften bestimmt, die an überregionalen Wettbewerben teilnehmen.

## Schüler sollen sich darstellen

Fotowettbewerb an der Kooperativen Gesamtschule Brinkum

Die Schulen am Brunnenweg und in der Feldstraße sowie die Orientierungsstufe erhalten die ersten Schultrikots, um die Schule auch optisch besser vertreten zu können!!

S A T Z U N G

§ 1

Name, Sitz, Geschäftsjahr

- (1) Der Verein führt den Namen "Förderverein der Kooperativen Gesamtschule Stuhr-Brinkum" mit dem Zusatz "eingetragener Verein". Er hat seinen Sitz in Stuhr und ist in das Vereinsregister eingetragen.
- (2) Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr. Das erste Geschäftsjahr endet am 31. Dezember 1981.

§ 2

Zweck

- (1) Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar den Zweck, die geistige und körperliche Erziehung von Schülern an der Kooperativen Gesamtschule durch Unterstützung von pädagogisch wertvollen Veranstaltungen oder deren Durchführung sowie sonst in jedweder Hinsicht zu fördern. Es gehört zu den Aufgaben des Vereins, sich der Entwicklung eines Gemeinschaftsbewußtseins zwischen Schülern und Lehrern sowie den Eltern dieser Schüler anzunehmen und durch Sportveranstaltungen, Vorträge und die Unterstützung von Schülerreisen und Ausflügen hierzu beizutragen.
- (2) Der Verein soll keine Gewinne erzielen. Für den Besuch seiner Veranstaltungen wird in der Regel kein Entgelt erhoben. Sollte im Einzelfall ein Entgelt erhoben werden, so soll es nicht höher bemessen sein, als dies zur Deckung der Veranstaltungskosten erforderlich ist.

§ 3

Mitgliedschaft

- (1) Mitglieder können jeder Lehrer und jeder Schüler der Kooperativen Gesamtschule Stuhr-Brinkum sowie Eltern von Schülern dieser Schule sein sowie alle sonst an dem Zwecke des Vereins interessierten Personen.